

April 2023

Inhalt

Macht Gott zu eurem Führer und Beschützer, Sri Sathya Sai Baba, 28. April 1988

Bhagavatha Vahini, Kapitel 27, Der Weise Shuka erscheint, Sri Sathya Sai Baba

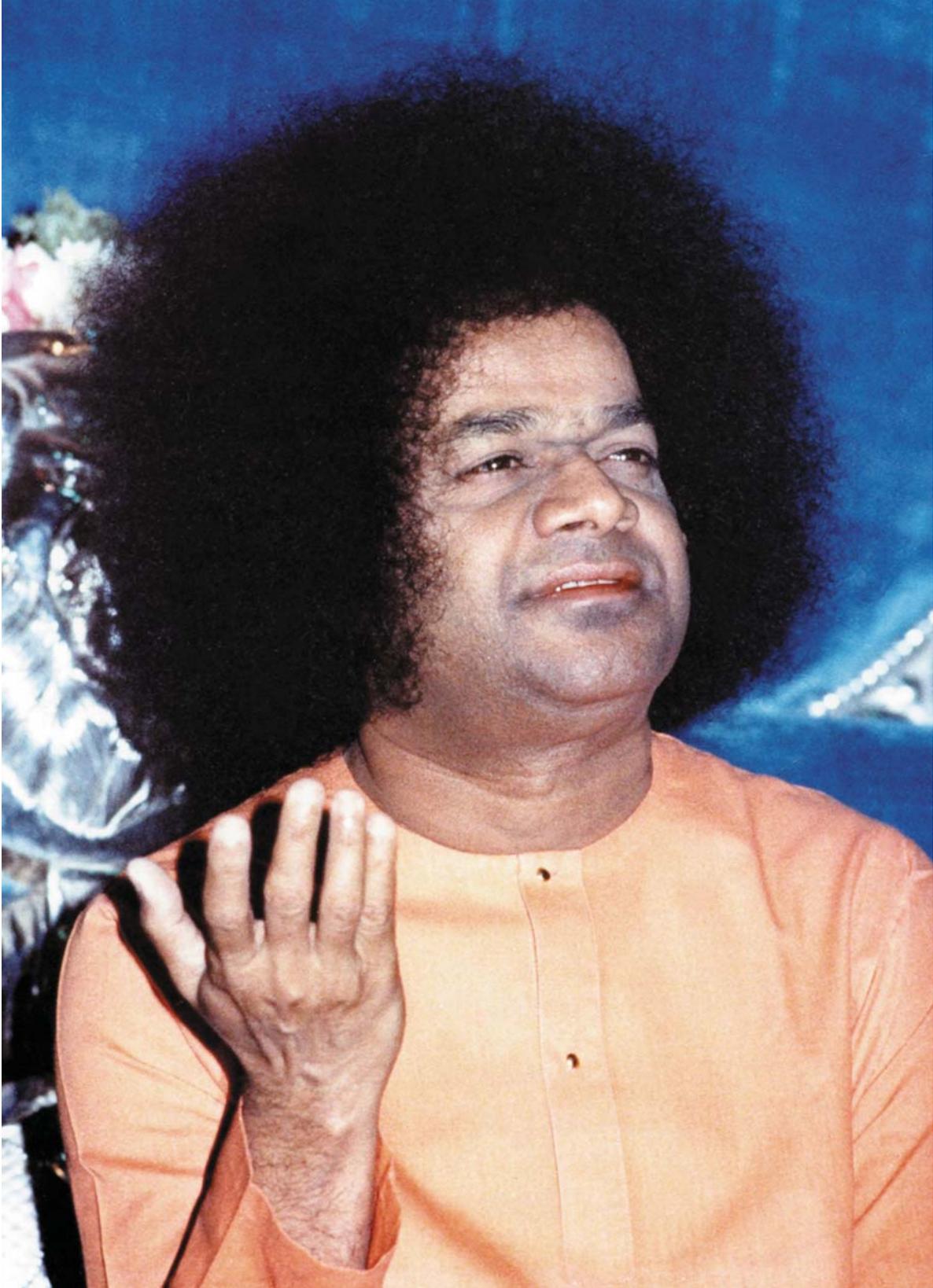
Puttaparthi, das heilige Land, in dem sich Gott inkarniert, Bhikku Sanghasena

Die Bedeutung der Wunder Sathya Sais, Howard Murphet

Bezaubernde Erinnerungen an vergangene Zeiten, Karunamba Ramamurthy

Das Rama Prinzip ist der Atman, Sri Sathya Sai Baba, 17.5.1968

Feierlichkeiten in Prasanthi Nilayam, Ein Bericht



Der Avatar spricht

MACHT GOTT ZU EUREM FÜHRER UND BESCHÜTZER

Patriotismus ist eine große Tugend

Viele Leute verstehen nicht die Bedeutung der Herabkunft des Göttlichen. Dass Gott auf die Erde herabkommt und das Gewand des menschlichen Körpers anlegt, macht den Avatar in keinerlei Weise geringer. Der Avatar mag sich wie ein Mensch unter Menschen verhalten und mit ihnen sprechen und spielen, aber das alles vermindert in keiner Weise die Herrlichkeit des Avatars. Auch wenn ein Richter am obersten Gerichtshof zu Hause mit seinem Enkelsohn spielt, setzt das nicht seinen Status als Richter des höchsten Gerichts herab.

Die Herrlichkeit von Ramas Namen

Tulsidas war ein großer Devotee von Rama, dem Avatar des Tetrayugas. Er verfasste das Rāmcaritmānas, das Ramayana in Hindi. Sein ursprünglicher Name war Rambola. Der Name seines Vaters war Atmaram Dubey und der Name seiner Mutter war Hulsī. Naraharidas war sein Lehrer, der ihm Ramas Geschichte erzählte. Rambola war ein frommer Junge, der Freude daran fand, Ramas Herrlichkeit in selbst verfassten Versen zu besingen. Die Leute die ihn beobachteten glaubten, er würde ein großer Asket werden. In dem Dorf war eine Familie, die ihre Tochter mit Tulsidas verheiraten wollte. Sie kamen mit dem Heiratsvorschlag zu Naraharidas, aber Tulsidas lehnte das Angebot ab. Im Lauf der Jahre alterte Naraharidas Tag um Tag. Ihm kam der Gedanke, Tulsidas zu verheiraten, damit dieser den Dorn der Verantwortung erfahre. Nach ausführlicher Überzeugungskunst von Naraharidas stimmte Tulsidas schließlich zu, das Mädchen Ratnavali zu heiraten.

Schon am Tag nach der Hochzeit machte sich in Tulsidas eine verrückte Liebe zu Ratnavali breit. Er war wahnsinnig in sie verliebt und ließ sie nie aus den Augen. Er erlaubte seiner Frau nicht, das Haus ihrer Mutter auch nur einmal zu besuchen. Beim Essen starrte er sie ständig an. Auf diese Weise vergingen drei Jahre. Eines Tages sah er sich gezwungen seiner Frau zu erlauben, eine mit ihr verwandte trauernde Familie zu besuchen. Tulsidas behauptete, er hätte einen ähnlichen Auftrag; aber ehe er das Haus verließ wies er seine Frau strikt an, nirgendwo sonst (als zu ihren Verwandten) hinzugehen. Als sie von der trauernden Familie zurückkehrte entdeckte sie, dass ihr Ehemann noch nicht zurückgekommen war. Sie wollte die Gelegenheit wahrnehmen, um ihre Eltern zu besuchen. Sie schloss das Haus ab und ging zu ihren Eltern.

Ratnavali pflegte sich zu wundern warum Tulsidas, der früher seine gesamte Zeit so aufrichtig und intensiv Rama gewidmet hatte, sein ganzes spirituelles Unterfangen nach ihrer Heirat aufgegeben hatte. Sie entschloss sich, die Nacht im Haus ihrer Eltern zu verbringen. In jenen Tagen pflegten die Menschen zwischen 7.30 und 8 Uhr abends schlafen zu gehen. Ratnavali und ihre Eltern verschlossen die Türen und gingen früh zu Bett. Tulsidas kehrte um 10 Uhr nachts zurück. Als er sein Haus erreichte fand er es verschlossen vor. Die Nachbarn informierten ihn, dass Ratnavali zum Haus ihrer Eltern gegangen sei. Es regnete zu der Zeit sehr heftig. Obwohl Tulsidas in dem Wolkenbruch völlig durchnässt wurde, lief er in seinen völlig durchnässten Kleidern zu Ratnavalis Haus. Ratnavali erblickte ihren Ehemann, der so vom Regen durchnässt war, dass von seinen Kleidern das Wasser tropfte. Seine Vernarrtheit in sie erzürnte sie und sie sagte zu ihm: „Schande über dich! Wozu diese verrückte Vernarrtheit in diesen Körper, der voller Fleisch, Urin und Fäkalien ist? Eine solche Verliebtheit ziemt sich nicht für jemanden, der unaufhörlich die Herrlichkeit von Ramas Namen besang. Hättest du diese gesamte Intensität deiner

Liebe auf Rama gerichtet, wärest du mittlerweile erlöst worden. Du bist zu einem Verrückten geworden, der das hohe Ziel seines Lebens vergessen hat.“ Ratnavalis Worte hinterließen ihre Spur in Tulsidas. Er wandte sich von ihr ab, wanderte bis nach Prayag und blieb dort drei Tage. Von dort wanderte er zum Berg Citrakūta. Er betrachtete seine Ehefrau als seinen Lehrer, denn sie war es, die ihm die Augen öffnete. Die Herrlichkeit von Ramas Namen ist außerordentlich.

Vor langer Zeit verfasste Pracetas eine Milliarde Verse. Die Götter, die Dämonen und die Menschen teilten diese Verse unter sich auf. Jeder bekam 330 Millionen Verse, aber ein Vers mit 32 Silben blieb übrig. Die Götter, Dämonen und Menschen teilten diesen Vers unter sich auf, so dass jeder 10 Silben erhielt. Danach blieben noch zwei Silben übrig. Die zwei Silben waren „ra“ und „ma“, die das Wort Rama bilden. Dieses Wort Rama besteht aus drei Ursilben, von denen jede übernatürliche Kräfte repräsentiert. „Ra“ ist das Feuerprinzip (agni bīja), „aa“ ist das Sonnenprinzip (surya bīja), und „ma“ das Mondprinzip (candra bīja). Wenn wir Ramas Namen aussprechen, vertreibt das Sonnenprinzip die Dunkelheit, das Feuerprinzip zerstört die Sünden und das Mondprinzip schenkt Kühle.

Die Bedeutung von Reinheit im Leben

Der Geist (mind) ist immer zu jeder Aktivität bereit, außer der spirituellen. Mittels des Geistes unternehmen wir den Versuch, Moral, Spiritualität, Wissenschaft usw. zu verstehen. Aus diesem Grund ist der Mensch nicht in der Lage, die Fülle der Freude entsprechend seinen Erwartungen zu erfahren. Es ist der wesentliche Fehler, den alle von uns im Leben machen. In Angelegenheiten, die das Göttliche betreffen, nimmt der Geist die Rolle eines Hindernisses an. Deshalb lehren die Lehrer des Vedanta, wir sollten versuchen die Spiritualität zu fördern, indem wir die Launen des Geistes in Schach halten. Nur jene, denen es gelingt spirituelle Qualitäten zu kultivieren, können in sich die Eigenschaften der Liebe zum Land und der Liebe zur Religion des Landes entwickeln. Patriotismus ist eine große Tugend. Patriotismus ist für die Studenten sehr wesentlich. Ein Inder, der das wahre Wesen Indiens nicht versteht, ist überhaupt kein Inder, auch wenn er die indische Kultur und Religion verherrlicht. Indien ist ein Land des Patriotismus. Es gab in Indien große Patrioten, die ihr Leben für die Befreiung Indiens von der britischen Fremdherrschaft opferten.

Die MBA Studenten werden viel im Managementbereich erreichen können, wenn sie einen tief verankerten Glauben an das Göttliche kultivieren. Ihr solltet euch in vorbildliche Jungen transformieren. Heutzutage braucht es weder die Etablierung einer Gesellschaft von Gleichen noch ein modernes Bildungssystem, und nicht einmal eine neue Religion. Das Gebot der Stunde ist eine Gruppe Menschen mit reinem Herzen. Es nützt nichts, wenn ihr versucht Dinge zu erreichen ohne Reinheit zu kultivieren. Einheit führt zu Reinheit und Reinheit bringt die Göttlichkeit mit sich. Feindseligkeit beginnt dort, wo keine Einheit ist. Durch konstante Besinnung auf das Göttliche können wir Reinheit erreichen. Gefäße glänzen, nachdem sie ausgiebig geschrubbt wurden. Ein Raum wird sauber, wenn er regelmäßig gefegt wird. Durch konstante und unaufhörliche Besinnung auf den Herrn können wir rein werden. Wie der Besen so der Raum. Ein schmutziger Besen bringt Schmutz in den Raum. Ähnlich bringt ein unreiner Geist Unreinheit ins Herz.

Junge Menschen sollten sich dem Dienst am Mutterland weihen. Prägt eurem Herzen die Größe der indischen Kultur ein. Herausragende Wissenschaftler verfolgen ihren Pfad auf die Spiritualität zurück. Ihr werdet fähig sein das Land zu retten, wenn ihr schon jetzt Spiritualität kultiviert.

Indien hat ein reiches spirituelles Erbe. Es ist der Lehrer der gesamten Welt. Die Leute beschreiben Indien als ein armes Land, ohne das Land recht zu verstehen. Geiz und Gier haben das Land jedoch in eine bettelarme Lage versetzt. Die Leute sind schamlos. Sie degradieren das Land, ohne irgendeinen Versuch zu unternehmen den Ruf des Landes aufrechtzuerhalten. Man muss versuchen, sogar kleine Fehler auszulöschen, denn Vollkommenheit ist das Kennzeichen eines wahren Menschen.

Ihr solltet eure Fehler bereits im Keim ersticken, denn die kleinen Fehler von heute könnten später gigantische Proportionen annehmen. Disziplin sollte euch nachfolgen wo immer ihr hingehet. Ihr solltet wo ihr auch hingehet die Eigenschaften der Demut und des Respekts für eure Eltern und Älteren mit euch nehmen. Ich gebe Millionen Rupien für eure Ausbildung aus. Wozu? Ich will, dass die Jugend zum Fortschritt und zum Wohlergehen unseres Landes beiträgt.

Die Disziplin, die in Swamis Institutionen festgelegt ist, dient eurem Wohlergehen. Nehmt zum Beispiel das Gebet, das ihr vor dem Essen sprecht. Es beseitigt die Unreinheiten, für die das Essen anfällig ist. Die Mädchen und Jungen in Swamis Grundschule sprechen Brahmārpanam aufrichtig und von Herzen, ehe sie die Nahrung zu sich nehmen, und sind deshalb sehr gesund. Bildung ist für das Leben, nicht für einen Lebensunterhalt gedacht. Bildung dient nicht nur dem Zweck den Magen zu füllen. Charakter ist die kostbare Frucht von Bildung. Heutzutage lässt die Jugend zu, dass sie von ihren Freunden in die Irre geführt wird. Freunde sammeln sich in euren guten Zeiten um euch und wenden sich in Zeiten der Not ab. Gott ist euer wahrer Freund, der über euch, unter euch, in euch und um euch herum ist. Ein gutes Verhalten ist das Kennzeichen eines wahren Menschen. Macht Gott zum Führer und Beschützer eures Lebens.

- Aus Bhagavans Ansprache in Sai Sruthi, Kodaikanal, am 28. April 1988.

Bhagavatha Vahini

Kapitel 27

DER WEISE SHUKA ERSCHEINT

Einige Asketen, die die Geschichte des Fluches aus dem Munde des Königs gehört hatten, waren so erzürnt über den Sohn von Shamika, dass sie erklärten, er müsse ein Schwindler sein, ein unwürdiges Kind, denn kein Kind eines Rishi von der Größe Shamikas würde jemals einen so verheerenden Fluch aussprechen, für ein so geringfügiges Vergehen. Er müsse ein unwissender Narr oder ein Verrückter sein, vermuteten sie und fragten sich, ob ein Fluch, der von der Zunge eines solchen Menschen ausgeht, überhaupt wirksam sei. Der König könne durch diesen Fluch nicht zu Schaden kommen, versicherten sie. Sie versuchten, den König davon zu überzeugen, dass er deshalb keine Angst zu haben brauche.

Viele, die ähnlicher Meinung waren, argumentierten, dass der König keinen Grund habe, den Fluch ernst zu nehmen, aber der König ließ sich nicht beirren. Er entgegnete ihnen mit gefalteten Händen: „Ihr denkt und sprecht so, weil ihr Mitgefühl und Freundlichkeit für mich empfindet. Aber ich weiß, dass das Unrecht, das ich begangen habe, nicht leicht und unbedeutend ist. Gibt es eine schlimmere Sünde, als diejenigen zu beleidigen, die Ehrerbietung verdienen? Außerdem bin ich der König und daher für ihr Wohlergehen und die Aufrechterhaltung ihrer Ehre verantwortlich. Wie kann meine Tat als leicht und unbedeutend abgetan werden? Außerdem ist der Fluch, den der Junge ausgesprochen hat, überhaupt kein Fluch, wenn man es genau betrachtet. Er ist vielmehr ein großer Segen, denn ich war in den Brunnen der Sünde gefallen, den man Königreich nennt. Ich hatte mich dem Irrglauben hingegen, dass Vergnügen das A und O im Leben ist. Ich führte das Leben eines Tieres und hatte Gott

und meine Pflicht ihm gegenüber vergessen. Nun hat Gott selbst mich durch dieses Mittel wieder auf den richtigen Weg geführt. Gott hat mich gesegnet. Dies ist eine Gnade und keine Strafe für vergangenes Unrecht, wie ihr glaubt.“

Als der König dies sagte, kamen ihm Tränen der Freude und Dankbarkeit und er war sichtlich bewegt von tiefster Aufrichtigkeit und Hingabe. Er sprach in ruhiger, gelassener Zufriedenheit aus, was er fühlte. Die Asketen und die Untertanen um ihn herum waren erstaunt über seinen Gleichmut. Sie wussten, dass seine Aussage der Wahrheit entsprach.

Ein alter Asket erhob sich und wandte sich an den König, während er vor dem weinenden Volk stand: „Oh bester aller Könige! Eure Worte sind wie Sonnenstrahlen für die Herzen der Asketen. Sie sind Eurer Abstammung und Erziehung würdig, denn Ihr seid ein geborener Pandava. Die Pandavas sind nicht ein einziges Mal in Unrecht oder Sünde verfallen. Immer hielten sie an den Füßen von Hari, dem Herrn, fest und befolgten unerschütterlich die Gebote des Herrn. Als der Herr zu seinem Wohnsitz zurückkehrte, entsagten sie spontan dem Königreich und gingen nach Norden. Auch Ihr folgt heute diesem heiligen Pfad, denn Ihr gehört zu diesem großen Geschlecht, welches diese Lebensweise geerbt hat.“

Daraufhin bat der König ihn, die Hände in Verehrung zusammengelegt: „Oh Bester unter den Asketen! Ich habe nur einen einzigen Zweifel. Bitte entferne ihn aus meinem Geist. Lass meine Tage ein lohnendes Ende finden.“ „Sagt mir, worum es sich handelt“, antwortete der Asket. Der König bat darum, dass man ihm sagen möge, was derjenige, dem der Tod bevorsteht, am besten tun solle. Daraufhin erhob sich ein Weiser und sagte, dass man, soweit es die Zeit erlaube, Yajnas oder Yagas durchführen, oder sich mit Japa oder Tapas, mit Taten der Nächstenliebe oder Pilgerfahrten, mit Fasten oder rituellen Anbetungen beschäftigen könne. Ein anderer erklärte, dass Befreiung nur durch Jnana, „Weisheit führt zur Befreiung“ (jnanadeva tu kaivalyam), erlangt werden kann. Ein dritter sprach von der überragenden Bedeutung der in den Veden und Shastras vorgeschriebenen heiligen Handlungen, „Einzig geschicktes Handeln bringt Vollkommenheit und Glück“ (karmanyaivahi samsiddhi). Einige andere argumentierten, dass das Entwickeln von Hingabe an Gott die beste Methode sei, die Woche zu nutzen. „Der Herr wird allein durch Hingabe erobert“ (bhaktirvasah purushah). In diesem Wirrwarr widersprüchlicher Meinungen suchte der König nach dem wahren Weg, und die Hartnäckigkeit des Königs, eine echte Antwort auf das von ihm gestellte Problem zu erhalten, brachte die Asketen zum Schweigen.

Unterdessen schritt ein junger Asket mit einem außerordentlich hellen Gesicht und einer Persönlichkeit von anziehendem Glanz wie ein schneller Lichtstrom durch die Versammlung der alten Weisen auf den König zu und ließ sich auf einer Anhöhe nieder. Die Zuschauer waren staunten über diese plötzliche Erscheinung und einige von ihnen packte die Neugierde über seine Herkunft. Nach seinem Äußeren zu schließen war er ein „Muni Kumar“, d.h. der Sohn eines Asketen. Aber seine Haltung, sein Auftreten und seine Ausgeglichenheit, seine Persönlichkeit – all das wies ihn als Meister aus. Er war noch recht jung, doch ein göttlicher Heiligenschein umgab ihn.

Bald darauf erkannte ihn ein ehrwürdiger, alter Weiser und näherte sich ihm ehrfurchtsvoll mit gefalteten Händen. „Wir sind in der Tat alle gesegnet. Dieser Strahl göttlichen Glanzes ist kein anderer als der Weise Shuka, der edle Nachkomme des göttlichen Vyasa.“ So stellte der Weise den Fremden der Versammlung vor und fuhr fort: „Vom Augenblick seiner Geburt an ist dieser Mensch frei von jeglicher Anhaftung. Er ist ein Meister allen Wissens.“ Als der König dies hörte, traten ihm Tränen der Dankbarkeit und Freude in die Augen. Er erhob sich wie ein Papierdrache in die Luft, so leicht und voller Freude, und warf sich ihm zu Füßen. Als er wieder aufstand, blieb er mit gefalteten Händen stehen, aufrecht und still wie eine Säule, in Glückseligkeit versunken. In dem Jungen, der vor ihm saß, sah er Krishna selbst. Shukas Glanz war zu hell für seine Augen. Sein Charme erschien dem König gleich dem des Gottes der Liebe. Seine schwarzen lockigen Haare umgaben sein weißes ovales Gesicht wie schwarze Schlangenhauben. Wie Sterne inmitten der dunklen Wolken verströmten seine Augen einen

kühlen Glanz und leuchteten außergewöhnlich hell. Ein Lächeln ließ Freudentropfen von seinen Lippen regnen.

Der König näherte sich Shuka mit langsamen Schritten. Mit brüchiger und unsicherer Stimme, in der tiefe Rührung schwang, sagte er: „Meister! Ich habe nicht die Kraft, die Tiefe deiner Gnade zu beschreiben. Jede deiner Handlungen ist auf das Wohl der Welt ausgerichtet. Es ist in der Tat ein großes Glück, dass mir heute so leicht dein Anblick gewährt wird, denn ich weiß, dass dies nur durch langwierige und beharrliche Bemühungen möglich ist. Oh, wie glücklich bin ich! Das ist gewiss dem Verdienst meiner Großeltern zuzuschreiben.“ Der König wurde von dankbarer Freude über die Anwesenheit von Shuka überwältigt. Er stand da, und Freudentränen strömten aus seinen Augen.

Mit einem Lächeln auf den Lippen wies Shuka den König an, sich neben ihn zu setzen. Er sagte: „Oh König! Ihr seid zweifellos unerschütterlich in eurem moralischen Verhalten. Ihr seid stets darauf bedacht, den Guten und Frommen zu dienen. Euer verdienstvolles Leben hat diese große Versammlung von Weisen an diesem Tag zu Euch geführt. Sonst hätten diese Asketen nicht ihre tägliche spirituelle Disziplin außer Acht gelassen, um hierher zu kommen und zu beten, dass du die Erkenntnis des Höchsten erlangen mögest. Dies ist kein Akt der Nächstenliebe! Ihr habt euch dieses Geschenk durch viele tugendhaft und gut verbrachte Leben verdient.“

Der König betrachtete das Gesicht Shukas mit hingebungsvoller Bewunderung, während dieser zu ihm sprach. Plötzlich hob er den Kopf und sprach den jungen Weisen so an: „Herr! Ich habe einen Zweifel, der mich quält. Vertreibe ihn und gib meinem Herzen Frieden. Ich habe ihn dieser Versammlung vorgelegt, bevor du kamst. Ich weiß, dass du diesen Zweifel im Handumdrehen ausräumen kannst. Es dürfte ein Kinderspiel für dich sein.“ Shuka unterbrach ihn und sagte: „Parikshit, ich bin ja gerade zu Euch gekommen, um diesen Zweifel, der dich plagt, auszuräumen. Ihr könnt mich fragen, was Ihr im Sinn habt. Ich werde Euer Problem lösen und Euch zufriedenstellen.“ Als der große Shuka diese Worte sprach, riefen die versammelten Weisen aus: „Welch großes Glück!“ Sie klatschten vor Freude so laut in die Hände, dass der Beifall bis zum Himmel drang.

Der König sprach demütig und mit offensichtlicher Besorgnis: „Herr, womit sollte sich ein Mensch beschäftigen, der dem Tod entgegenseht und weiß, dass das Ende naht? Worauf sollte er seinen Geist richten? Nach dem Tod sollte er nicht wiedergeboren werden. Wenn das sein Begehren ist, wie soll er dann die ihm noch zur Verfügung stehenden Tage verbringen? Das ist die Frage, die mich quält. Was ist meine höchste Pflicht?“ So bat der König wieder und wieder um Rat.

Shuka antwortete: „König, zieht Euren Geist von weltlichen Gedanken ab und richtet ihn auf Hari, den Herrn, der alle Herzen verzaubert. Ich werde Euch in der Weisheit des Göttlichen, der Bhagavattattva, unterweisen. Hört mit ganzem Herzen zu. Es gibt keine heiligere Tätigkeit als diese. Keine spirituelle Übung oder Disziplin, kein Gelübde ist größer. Der menschliche Körper ist ein würdiges Boot. Die Geschichte von Hari ist das Ruder. Diese Welt der Veränderung, dieses ständige Fließen, dieses Samsara, ist das Meer. Hari ist der Bootsmann. Heute steht Euch diese heilige Ausrüstung zur Verfügung.“

Das Problem, das Ihr aufgeworfen habt, betrifft nicht nur einen einzigen Menschen, sondern die ganze Welt sucht nach einer Lösung. Es ist die wichtigste aller Fragen, und sie verdient es, untersucht zu werden. Das Atman-Prinzip ist das Allheilmittel für alle Wesen. Das ist die höchste Wahrheit und niemand kann sich ihr entziehen. Es ist die Pflicht der Lebewesen, sich in den letzten Tagen in diesem Glauben zu verankern. Auf dieser Grundlage wird der Zustand in der nächsten Geburt bestimmt. Die Frage, die Ihr gestellt habt, und die Zweifel, die Ihr geäußert habt, sind also von großer Bedeutung für das Wohlergehen der ganzen Welt. Die Antwort ist nicht nur für Euch bestimmt. Hört alle zu.“

PUTTAPARTHI, DAS HEILIGE LAND, IN DEM SICH GOTT INKARNIERTE

Bhikkhu Sanghasena

Buddham Saranam Gachchhami, Dhammam Saranam Gachchhami, Sangham Saranam Gachchham.

Es ist eine große Ehre, ein großes Privileg für mich, hier vor dem heiligen Samadhi von Sri Sathya Sai Baba und vor euch allen zu stehen und meine Gedanken mit euch zu teilen. Zunächst sollte ich einige Worte über meine Beziehung zu Sai Baba und zu Puttaparthi sagen. Vor vielen, vielen Jahren hatte ich das Glück, diesen heiligen Ort zu besuchen. Ich wusste nicht, dass ich von Sai Baba gesegnet werden würde und dass ich ein privates Interview haben würde.

Mein erster Darshan von Sai Baba

Einmal kam ich nach Puttaparthi, um einen amerikanischen Freund, Sri Ferguson, zu treffen, einen berühmten amerikanischen Musiker, der ein Devotee Sai Babas war. Er war auch ein Freund meines Gurus, der in Amerika lebte. Ich kam hierher, um ihm etwas für meinen Guru mitzugeben. Damals fragte mein Freund mich: „Möchtest du morgen früh am Darshan von Sai Baba teilnehmen? Wenn du interessiert bist, kann ich dir ein Zimmer besorgen, und morgen früh kannst du am Darshan teilnehmen.“ Und das war etwas ganz Besonderes für mich. Also sagte ich: „Oh, das ist wunderbar, bitte mach das.“ Also arrangierte er ein Zimmer für mich, damit ich hier bleiben konnte.

Am nächsten Morgen kam ich hierher. Damals gab es noch Sand und keine Fliesen. Glücklicherweise saß ich in der ersten Reihe. Sai Baba kam von seinem Wohnsitz, segnete die Devotees und nahm einige Briefe entgegen. Dann kam er direkt zu mir, irgendwo hier in der ersten Reihe, und sagte: „Wie geht es dir? Von wo?“ und ging weiter. Sai Baba wurde von ein paar Männern begleitet und einer von ihnen drehte sich um und sagte zu mir: „Sai Baba möchte, dass du zu einem privaten Interview kommst.“ Ich sagte: „Das kann nicht sein.“ Aber er sagte: „Doch.“ Das war ein so herzberührender Moment für mich.

Nach dem Darshan wurde ich in einen Raum geleitet. Von den Tausenden von Menschen waren nur vier oder fünf anwesend. Ich konnte selbst nicht glauben, wo ich war. Im Interviewraum materialisierte Sai Baba einige Geschenke und verteilte sie an alle. Als er mich ansah, sagte er ganz kurz etwas über meine Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Und er sagte: „Du hast ein gesundheitliches Problem.“ Dann materialisierte er Vibhuti und gab es mir. Dies war ein Wendepunkt in meinem Leben. Dann sagte Sai Baba: „Du denkst immer an Meditation, Meditation, Meditation in den Bergen. Die Zeit dafür ist noch nicht gekommen, du konzentrierst dich jetzt besser auf Seva.“ Ich hatte großen Respekt vor Sai Baba, aber ich habe seinen Rat nicht ernst genommen. Doch in Wirklichkeit ist genau das passiert. Jetzt bin ich in immer mehr Seva-Projekte involviert, obwohl ich von Zeit zu Zeit zur Meditation in die Berge fliehe. Seitdem habe ich das Gefühl, dass ich eine sehr starke Verbindung zu Sai Baba und Puttaparthi und zu euch allen habe. Ich habe die meisten von seinen Büchern in meinem Zimmer. Seine Bilder sind auch dort und ich höre mir oft seine Bhajans an. Sai Babas Reden sind ein wenig schnell. Daher kann ich die Übersetzung nicht verstehen. Aber oft höre ich sein Gayatrimantra und seine anderen Mantras. Eines meiner Lieblingslieder ist „Love is My Form“. Das ist ein wunderschönes englisches Lied. So hat sich meine Beziehung zu ihm entwickelt.

Vollendete Religion und ganzheitliche Erziehung und Bildung in Prasanthi Nilayam

Kurz vor der Covid-Pandemie dachte ich darüber nach, wie ich den Kontakt nach hier wieder aufnehmen könnte. Wegen Covid war dies nicht möglich. Und dann, dieses Jahr im Sommer nach der

Covid-Pandemie, war plötzlich eine Gruppe von Sai Babas Devotees, Ärzte, ein medizinisches Team unter der Leitung von Dr. Gopi Pidatala, in Ladakh. Irgendwie haben wir das erfahren.

Ich war so glücklich, sie zu sehen. Ich hoffe, dass sie auch glücklich waren, und weil sie uns besucht haben, stehe ich hier. Wir können sagen, dass dies alles von Sai Baba gesegnet und von ihm arrangiert wurde. Ich fühle mich so sehr gesegnet, glücklich und zufrieden. Gestern und heute Morgen, als das Gebet und die Bhajans stattfanden, hatte ich eine Erfahrung, die unbeschreiblich ist. Mein Herz und mein Geist wurden auf eine andere Bewusstseinssebene gehoben.

Tausende von Devotees sind hier. Aber es gibt so viel Disziplin, so viel Liebe, so viel Frieden und so viel Mitgefühl. In dieser Welt gibt es viele religiöse Orte, viele Satsangs und so weiter, aber hier sehe ich etwas ganz, ganz Besonderes. Die Menschen hier haben vollkommene Hingabe und vollkommenen Glauben. Das erlebe ich hier. Glaube und Hingabe sind die Grundlage für unseren spirituellen Fortschritt. Das kann ich hier spüren.

Und was ich hier sehe, ist Religion pur. Wir besuchen religiöse Orte; es gibt Tempel, Moscheen und Kirchen. Wir sehen spirituelle Programme wie Puja, Meditation, Rezitationen. Aber es gibt kein Seva. Es gibt Organisationen, Tempel, die eine Menge Seva machen, aber keine spirituellen Lehren, keine Meditation, keine Rezitation. Deshalb denke ich, dass alle anderen Orte nur halb sind. Die vollständige Religion gibt es hier. Hier gibt es Spiritualität, Gebet, Rezitation, Meditation, innere spirituelle Entwicklung und Seva. Gestern habe ich mir das Krankenhaus angesehen, das Sri Sathya Sai Super Speciality Hospital. Ich habe schon viele Krankenhäuser besucht, aber der gestrige Besuch in diesem Krankenhaus war etwas ganz anderes. Ich habe den Menschen immer wieder gesagt, dass ein Krankenhaus mit Mitgefühl zu einem Tempel wird und Ärzte mit Mitgefühl zu Gott oder dem Medizinbuddha. Ich habe das immer wieder gesagt, und gestern konnte ich genau das sehen und erleben. Hier war ein Krankenhaus, hier waren Patienten und hier waren Ärzte. Gleichzeitig war es auch ein Tempel, denn es gab so viel Liebe, so viel Mitgefühl. Ein Krankenhaus mit Mitgefühl ist eindeutig ein Tempel. Ärzte und medizinisches Personal, die Mitgefühl haben, sind Götter und Göttinnen. Das habe ich gestern erleben dürfen.

Ich habe mir auch das Bildungssystem hier angeschaut. Ich halte die ganzheitliche Erziehung und Bildung, die Sai Baba in den Sri Sathya Sai Bildungseinrichtungen vermittelt, für eine vollständige. In anderen Bildungseinrichtungen habe ich das Gefühl, dass es keine vollständige Bildung ist. Die normalen Bildungseinrichtungen bieten eine kopforientierte Bildung, eine Informationsbildung, eine nach außen gerichtete Bildung, eine Bildung zum Geldverdienen. Es ist keine Herzensbildung, keine spirituelle Bildung. Aber hier wird das Bildungsprogramm stark von spirituellen Werten geleitet, von Liebe und Mitgefühl. Ich glaube, dass dies eine vollständige und echte Bildung ist.

Ich gebe diese Worte von Sai Baba oft weiter, wenn ich die Gelegenheit habe, mit Lehrern und Schülern zu sprechen. Ich habe gelesen, was Sai Baba sagte: „Moderne Erziehung ohne spirituelle Werte ist nicht nur nutzlos, sondern geradezu gefährlich.“ Das können wir heute deutlich sehen. Immer mehr Menschen erhalten eine Ausbildung. Gleichzeitig gibt es mehr und mehr Gewalt, Krieg und Todschatz. Wer führt diesen Krieg zwischen Russland und der Ukraine? Nicht die Analphabeten, die ungebildeten Leute, die einfachen Leute aus den Dörfern. Es sind alles hochgebildete Leute. Auch die Anschläge auf das World Trade Center in New York wurden nicht von einfachen Analphabeten verübt. Es waren hochgebildete Menschen, aber sie hatten alle nur eine halbe Ausbildung. Sie hatten eine informationsorientierte Bildung. Ihnen fehlte die spirituelle Bildung, eine Bildung, die von Liebe und Mitgefühl geleitet wird, wie wir sie hier in den Sri Sathya Sai Bildungseinrichtungen finden.

Deshalb habe ich das Gefühl, dass es hier eine vollständige Religion, eine vollständige Spiritualität gibt. Die Menschen kommen mit so vielen verschiedenen religiösen Hintergründen aus verschiedenen Ländern und verschiedenen Bundesstaaten Indiens hierher. Aber sie sind alle wie Brüder und

Schwestern einer Familie. Das ist wahre Menschlichkeit, vollständige Menschlichkeit, vollständige Religion. Das ist etwas, was wir anderswo nicht so leicht finden können. Deshalb schätze ich mich sehr glücklich, heute hier zu sein.

Ich habe mich bereits mit dem Kanzler, dem Vizekanzler und einigen anderen wichtigen Mitgliedern getroffen und mit ihnen darüber gesprochen, wie eine starke Verbindung zwischen meiner Organisation in Leh, Ladakh und dieser Universität aufgebaut werden kann. Ich freue mich auf einige Jugendaustauschprogramme. Ladakh ist ein sehr gutes Ziel für junge Menschen. Heute haben wir ein neues Ladakh. Als ich vor 20, 30 Jahren Leute einlud, Ladakh zu besuchen, sagten einige von ihnen: „Sollen wir dorthin gehen, um zu sterben?“ Jetzt ist Ladakh anders, ein neues Ladakh. Wir haben eine sehr gute Infrastruktur. Und es gibt einen neuen Flughafen. Es gibt Flüge von Delhi nach Leh. In der Sommersaison gibt es täglich zwischen 15 und 20 Flüge. Ihr braucht euch also um nichts zu kümmern. Schickt uns einfach die Angaben zu eurem Flug und der Ankunftszeit. Um den Rest kümmern wir uns dann.

Jetzt freuen wir uns auf Jugendaustauschprogramme und auf medizinische Camps. Wir hoffen auch, dass wir einige unserer Studenten aus Ladakh zum Studium in eure geschätzten Bildungseinrichtungen schicken können. Wir müssen uns wirklich zusammenfinden, wir müssen uns vereinen, wir müssen zusammenarbeiten und die Botschaft von Sai Baba in jeden Winkel der Welt tragen.

Die Welt sieht sich mit so vielen Herausforderungen konfrontiert. Es herrscht Krieg, es wird gemordet, es gibt den Klimawandel, die globale Erwärmung, die Umweltzerstörung. Auch der religiöse Fundamentalismus ist ein Problem. Hier vermitteln die Lehren Sai Babas universelles Mitgefühl, universelle Liebe. Seine Lehren sind sehr umfassend. In seinen Lehren gibt es so etwas wie meine Religion, mein Land, meine Rasse, meine Kaste nicht. Sein Herz umarmt alle Menschen der Welt, die gesamte Menschheit. Genau das braucht die Welt heute. Ich glaube, dass nur Sai Babas Lehren, sein Segen und seine Führung diese Welt retten können.

Heute veranstalten viele Menschen Programme zur interreligiösen Harmonie; sie sprechen von religiöser Harmonie. Aber ich glaube, dass die religiöse Harmonie, die interreligiöse Harmonie, zuerst von Sri Sathya Sai Baba begonnen wurde. Als ich zum ersten Mal das Sarvadharm-Symbol sah, das die Symbole der fünf großen Weltreligionen darstellt, wurde mir klar, dass dieser Ort für religiöse Harmonie steht. Davon hatte ich vorher noch nie gehört. Die Menschen sprechen über ihre eigene Religion, über ihre eigenen Lehren. Aber sie haben unterschiedliche Ansichten, unterschiedliche Gefühle. Diese verstehen wir nicht. Gleichgültig, ob ihr Amerikaner, Europäer oder Asiate seid, ob ihr Buddhist, Moslem oder Christ seid – wir sind alle Menschen, Mitglieder einer Familie, der menschlichen Familie. Wir werden alle auf ähnliche Weise geboren, wachsen auf ähnliche Weise heran und werden eines Tages sterben. Und wir teilen denselben Planeten, dieselbe Mutter Erde, wir atmen dieselbe Luft, wir trinken dasselbe Wasser, wir essen Nahrung, um zu überleben. Und wir leben unter einer Sonne, einem Mond, einem Himmel. Wir mögen uns aufgrund unserer Hautfarbe unterscheiden, aber im Grunde sind wir alle gleich.

Ein jeder hat zwei Augen, eine Nase, zwei Ohren, einen Mund, zwei Hände, zwei Beine und ein kleines Herz, nicht wahr? Und im Inneren des Herzens ist derselbe Wunsch, dasselbe Verlangen, alle Probleme und Leiden zu vermeiden, und derselbe Wunsch, Frieden, Glück, Wohlstand und Harmonie im Leben zu genießen.

(Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe...)

Aus dem Vortrag von Bhikkhu Sanghasena, Gründer und Präsident des Mahabodhi International Meditation Centre, Ladakh, in Prasanthi Nilayam am 2. Dezember 2022.

Glanz der göttlichen Herrlichkeit

DIE BEDEUTUNG DER WUNDER SATHYA SAIS

Wenn der Mensch mit der Energie des Göttlichen in sich in Berührung kommt, kann er leicht die Natur meistern, die nur das Gewand des Göttlichen ist. (Sathya Sai speaks, Bd. 7, S. 315)

Dies ist eine gewaltige Aussage. Die ganze Geschichte hindurch hat der Mensch darum gekämpft, die Natur zu beherrschen. Die Geschichte der Zivilisation ist die Geschichte dieses Kampfes. Bis zu einem gewissen Grad ist er erfolgreich gewesen. Er ist heute in der Lage, in den Weltraum zu reisen, Materie in Energie umzuwandeln und so weiter. In Wirklichkeit aber ist die Natur immer noch Herr über den Menschen. Sie beherrscht ihn mit der Peitsche seiner eigenen Begierden und bindet ihn mit den Stricken seiner Anhaftungen. Wie Samson ist der Mensch augenlos in Gaza auf der Tretmühle in Ketten, ein Sklave. Aber Sai Baba sagt, dass diese Situation umgedreht werden kann. Wie kann diese große Umkehrung erreicht werden?

Eine der Grundlagen von Sai Babas Lehren lautet, dass der Mensch das Göttliche in sich trägt – göttliches Bewusstsein, göttliche Energie. Gott hat das vielfarbige, vielgestaltige Gewand, das wir Natur nennen, aus sich selbst heraus geschaffen. Nachdem er sie erschaffen hat, durchdringt er sie und ist ihr Meister. Wir, die wir potenziell göttliche Wesen sind, tragen dieses Bewusstsein und diese Energie, die die Natur erschaffen und kontrollieren, in uns.

In dieser Aussage von Sai Baba liegt also der Schlüssel zur Hauptbedeutung der Sai-Wunder. Doch bevor wir diese Bedeutung genauer betrachten, wollen wir uns einige der eher nebensächlichen, wenn auch wichtigen Facetten der Bedeutung von Wundern ansehen.

Da sind zunächst die Heilungswunder. In den Schriften über Sri Sathya Sai Baba sind einige von den vielen Tausenden von Wundern aufgezeichnet worden. Alle, die persönlich von ihnen profitiert haben, haben keinen Zweifel an ihrer Bedeutung und ihrem Wert. Solche Demonstrationen des Mitgefühls und der göttlichen Kräfte sind im Bewusstsein der Empfänger und der ihnen Nahestehenden ihre eigene Rechtfertigung. Ich weiß dies aus einer wunderbaren Erfahrung, die ich vor einigen Jahren in Adelaide, Südaustralien, hatte, als ich dem Tod nahe war und Swami im Zimmer erschien. Er ist natürlich immer im formlosen Zustand bei uns, aber manchmal können wir die höchste Gnade erleben, dass er uns in tatsächlicher Form erscheint. Das geschah mir an jenem Nachmittag in Adelaide, als ich in einem Zustand zwischen Schlaf und Wachsein lag. Der letzte Teil der Gestalt, der verblasste, als ich zum vollen Wachbewusstsein zurückkehrte, war die göttliche heilende Hand, die über mir kreiste. Das erhabene Bewusstsein seiner Gegenwart verweilte im Raum, nachdem sich die visuelle Form aus meinen Sinnen zurückgezogen hatte. Es war eine unbeschreibliche Erfahrung, die mich heilte und, da bin ich mir ganz sicher, mir das Leben rettete.

Es gibt viele andere wundersame Heilungen in allen Ländern. Einige finden statt, wenn sich der Patient in Indien in unmittelbarer Nähe des Herrn befindet, während viele bewirkt werden, wenn der Empfänger weit entfernt ist. Der Raum spielt bei der Frage der Wunderheilung keine Rolle. Ich denke dabei gerne an das Kind Mayan Waynberg, das in Sydney lebte und an einer medizinisch unheilbaren Krankheit, der aplastischen Anämie, litt. Die Spezialisten erklärten, es gebe keine Möglichkeit, ihr Leben zu retten. Sie sagten, sie könnten ihr Leben um einige Jahre verlängern, indem sie bestimmte starke Medikamente einsetzten, die natürlich bekannte unangenehme Nebenwirkungen haben.

Ich habe über dieses Wunder in dem Buch „Sai Baba, Invitation to Glory“ geschrieben. Kurz gesagt, ist es eine Tatsache, dass Mayan durch die tägliche Einnahme von Vibhuti in Wasser vollständig geheilt wurde. Sie ist immer noch bei guter Gesundheit, führt ein normales Leben und hat sich zu einer attraktiven jungen Frau entwickelt. Natürlich hatte dieses lebensrettende Wunder eine große Bedeutung für Mayan und ihre enge Familie. Aber abgesehen davon hatte es sehr wichtige Nebeneffekte, die praktisch alle Heilungswunder von Sai mit sich bringen. Die Geschichte wurde bei Freunden und Verwandten bekannt, und diese Demonstration göttlicher Macht brachte viele Menschen zu Sai Baba. Seine Anhängerschaft in Sydney wuchs infolge dieses besonderen Wunders enorm an.

In engem Zusammenhang mit den Heilungswundern stehen jene, die Menschen in schwierigen oder peinlichen Situationen helfen. Die Zahl dieser Wunder ist ebenfalls Legion. Ein sehr einfaches, aber wichtiges Wunder erlebte zum Beispiel Sri V.K. Narasimhan, als er 1983 am Symposium in Rom teilnahm. Er war einer der Hauptredner des Symposiums, doch als er in Rom ankam, stellte er fest, dass er seine Lesebrille vergessen hatte. Er hatte sie irgendwo in Indien gelassen. Dies war eine sehr, sehr schwierige Situation für ihn, da er ohne Brille nicht lesen konnte. Aber Sai Babas göttliche Kraft kam ihm zu Hilfe. Als er vor Beginn des Symposiums in seinem Hotelzimmer saß und sich mit Dr. S. Pavan aus Australien unterhielt, fiel die Brille plötzlich aus dem Nichts und landete auf der Couch zwischen den beiden Männern. Sri Narasimhan hatte also einen Zeugen für den gnädigen Sai-Teleport. Andernfalls hätten natürlich viele Leute bereitwillig erklärt, er habe die Brille einfach irgendwo gefunden. Wunder sind in der Tat nicht leicht zu glauben, wenn man sie nicht persönlich gesehen und erlebt hat. Später erzählte Swami Narasimhan, wo seine Brille geblieben war, und bestätigte, dass er sie nach Rom teleportiert hatte. Über diese Geschichte wurde in einer Reihe von Zeitungen berichtet.

Die Bedeutung solcher Wunder liegt darin, dass sie nicht nur der betroffenen Person auf praktische Weise helfen, sondern auch unweigerlich bekannt werden. Die Geschichte des Ereignisses verbreitet sich im Ausland und oft schreiben eine Reihe von Menschen darüber. Hunderte und schließlich Tausende von Menschen hören von solchen Ereignissen und ihr Glaube an Sri Sathya Sai Baba wird gestärkt. Sie werden zunehmend davon überzeugt, dass hier auf der Erde jemand mit göttlicher Macht über die Kräfte der Natur weilt.

Natürlich gibt es zahlreiche wundersame Ereignisse, die sich tagtäglich ereignen – von dem am häufigsten gesehenen, dem Materialisieren von Vibhuti aus der Luft – bis hin zur Materialisierung aller Arten von Ornamenten, Schmuck und anderen Dingen, die Freude bereiten. All dies hat eine Wirkung auf den Empfänger und auf die Umstehenden, die das Ereignis beobachten. Der Empfänger empfindet große Freude im Herzen. Er spürt eine unbeschreibliche Erhebung. Er hat das Gefühl, dass er sich in der Gegenwart von jemandem befindet, der nicht nur übermenschliche Kräfte besitzt, sondern auch echte Liebe zu ihm und große Sorge um sein Wohlergehen.

Diese materiellen Geschenke aus der Hand des Wunders haben auch subtile innere Wirkungen. Wenn man ein Wunder beobachtet, hat man das seltsame Gefühl, für den Bruchteil einer Sekunde aus dieser dreidimensionalen Welt herauszutreten und in einem anderen Raum und einer anderen Zeit zu existieren. Sri Aurobindo sagte: „Diese Erde ist nicht allein unser Lehrer und unsere Krankenschwester. Die Kräfte anderer Welten haben hier Zugang.“ Er spricht natürlich von den feinstofflichen Welten, die unsere Erde durchdringen. Kräfte aus diesen Welten haben Zutritt zu unserer Erde und haben, gelenkt durch den göttlichen Willen Sai Babas, Wirkungen, die uns als Wunder erscheinen. Auf diese Weise erweitern und vergrößern Wunder unseren geistigen Horizont und führen uns in weitere Bereiche des Universums.

Ich selbst hatte die Freude, Zeuge und Empfänger einer Reihe von Materialisationen zu sein. Ich habe das Durchbrechen unserer geistigen Gefängnismauern und das süße Einströmen von Glaube, Hoffnung

und Liebe gespürt. Und wie der heilige Paulus sagte, „die größte von ihnen ist die Liebe.“ Ein Phänomen, das mich sehr beeindruckt hat, war die Verwandlung von hartem Granitgestein in Kandiszucker, ohne dass ich und die anderen Anwesenden das Gestein je aus den Augen gelassen hätten. Er änderte einfach allein durch den göttlichen Willen des Herrn vor unseren Augen seine Zusammensetzung. Der Zweck dieses Vorgangs war sicherlich, unseren Glauben an die Gegenwart des Göttlichen hier unter uns zu stärken. Es bestand kein Zweifel daran, dass dies von jener göttlichen Energie bewirkt wurde, die zum göttlichen Bewusstsein gehört. Es konnte keine andere Erklärung geben.

Auch für ein anderes Wunder, das sich ereignete, als ich mich einige hundert Meilen von Swami entfernt aufhielt, gab es keine Erklärung. In der Tat war ich in Madras (Chennai) und Sai Baba war in Puttaparthi. Er wusste, dass ich sehr niedergeschlagen war, weil ich wegen eines Transportstreiks in Chennai festsaß und meine Reise zu ihm nicht beenden konnte. Ich war aus Australien gekommen, konnte aber den letzten Schritt zum Ashram nicht machen, da es keinerlei Transportmittel gab.

In diesem Moment vollbrachte er folgendes Wunder: Während ich auf einem hohen Balkon in Adyar in Chennai unter einem Moskitonetz schlief, das nicht einmal eine kleine Mücke durchließ, schickte er Dutzende von grünen Blättern durch das Netz. Als ich am Morgen aufwachte, fand ich sie um mich herum, unter dem Laken, das über mir war, und auf dem Laken unter mir. Diese Blätter dufteten nach dem Tempel, und einige von ihnen trugen Spuren von Sandelpaste, rotem Kumkum und anderen Materialien, die bei einer Puja verwendet werden. Sie waren alle sehr frisch. Ein Botaniker, der mich besuchte, bestätigte, dass viele von ihnen von Pflanzen stammten, die nicht in der Nähe meines Schlafplatzes wuchsen.

Es gab keine Erklärung, keine materielle Erklärung für dieses Phänomen. Es war ein Lila oder Wunder unseres Herrn Sai und brachte große Freude anstelle der Niedergeschlagenheit, die ich empfunden hatte. Später, als ich mit ihm darüber sprach, erklärte er mir, dass dies der Grund, der Hauptgrund war, warum er es tat. Ich habe über dieses Wunder in dem Buch „Sai Baba Avatar“ ausführlicher geschrieben.

Im Allgemeinen können wir sagen, dass die große Vielfalt der Sathya-Sai-Wunder, an denen sich so viele Menschen seit über einem halben Jahrhundert erfreuen, alle eine wichtige Botschaft enthalten. Sie sind, wie Swami sagt, seine Visitenkarte. Die Karte besagt: Hier unter uns ist ein Avatar, der uneingeschränkte Macht über die Natur hat und der diese Macht einsetzt, um uns zu helfen, um uns glücklich zu machen, um uns Glückseligkeit zu bringen, um uns wirklich gute Gesundheit zu geben, wo immer es möglich ist, und um uns ein gutes Leben zu schenken. Bedenke, dass Sai Baba nicht nur ein Avatar Gottes ist, sondern auch unser Param-Guru, der sich sowohl um unser zeitliches als auch um unser spirituelles Wohlergehen kümmert. Er verfügt über eine tiefe Weisheit, die diese beiden im Gleichgewicht halten kann. Doch das Wichtigste ist immer das spirituelle Wohlergehen; das irdische muss sich diesem, wo nötig, unterordnen.

All seine Wunder, Materialisationen, Heilungen, das Helfen von Menschen aus der Ferne, das Zeigen von Visionen, das gleichzeitige Erscheinen an mehreren Orten, das Vermitteln eines tieferen Verständnisses, das Zeigen der göttlichen Liebe – all das verhilft uns in seiner Gesamtheit zu einem tieferen spirituellen Verständnis und zu der Überzeugung, dass wir uns in der Gegenwart eines göttlichen Avatars befinden. Nichts Geringeres hätte die Fähigkeit, diese Kräfte so lange aufrechtzuerhalten und sie so weise und selbstlos einzusetzen.

Belehrungen allein bringen nicht viele Menschen zu einem solchen Verständnis und einer solchen Überzeugung. Wie bei Christus, wie bei Krishna und anderen sind es immer die Wunder, die Aufmerksamkeit erregen und das Interesse einer großen Zahl von Menschen wecken. Und so kommt die Menge zu dem wundertätigen Lehrer und hört der göttlichen Botschaft zu. Sie erhalten die

Wahrheit mündlich und auch auf die subtilere Art von Seele zu Seele. Außerdem lernen sie von Sai Baba durch das Beispiel seines Lebens und auf viele andere Arten.

Doch zweifellos sind es die Wunder, die die Menschen in erster Linie zu ihm führen. Und wiederum sind es die Wunder in Verbindung mit seinem Leben und seinen Lehren, die die Menschen von seiner Identität überzeugen. Dies ist ein sehr wichtiger Aspekt der Bedeutung der Wunder.

Aber ich glaube, es gibt einen noch wichtigeren Aspekt. Alle Schriften der Welt und insbesondere die Shastras (Schriften) Indiens lehren, wie es auch Sai Baba unaufhörlich und mit großem Nachdruck tut, dass der Mensch etwas anderes ist als das, was er zu sein scheint, dass der Mensch in Wirklichkeit eins mit dem Göttlichen ist. Als Brahman, das Eine ohne ein Zweites, beschloss, die Vielen, d.h. das mannigfaltige Universum, zu erschaffen, war Ananda oder göttliche Freude die motivierende Kraft, Bewusstsein, verbunden mit der göttlichen Shakti oder Energie, die schöpferische Kraft. Dies wird manchmal das Shiva-Shakti-Tattva genannt. Und daraus entstehen all die vielfältigen Dinge des Universums. Vor allem aber existiert dieses göttliche Bewusstseins-Energie-Prinzip nach der großen und immerwährenden Lehre in jedem von uns.

Daraus folgt logischerweise, dass wir potenziell die gleiche Macht über die Natur haben, die Swami zeigt. Er ist das lebende Beispiel für die große Wahrheit, dass der Mensch über der Natur stehen kann und dies in seinem wahren Selbst auch tut. Wenn der Mensch aufhört, ein Sklave seiner eigenen Sinne zu sein, wenn er seine wahre Identität erkennt, kann er Herr der Naturkräfte werden. In gewissem Sinne können wir Sai Baba als den vervollkommenen Menschen betrachten. Verkörpert auf der Erde mit einer unermesslichen Schönheit, ist er die lebendige Wahrheit von dir und von mir. Er ist also nicht nur der Weg und die Inspiration, den Weg zu beschreiten, sondern er selbst ist auch das Ziel, auf das wir alle zugehen. Seine Wunder und alles, wofür sie stehen, sind ein Ansporn, um unsere langsamen Schritte zum Ziel zu beschleunigen.

(Quelle: Sai Chandana 1985)

- Der Autor, Howard Murphet, schrieb viele berühmte Bücher über Sai Baba, darunter „Sai Baba: Man of Miracles“, das in früheren Jahren eine große Zahl von Anhängern in Übersee inspirierte.

BEZAUBERENDE ERINNERUNGEN AN VERGANGENE ZEITEN

Karunamba Ramamurthy

Der Eigentümer des Hauses, das wir in jenen Tagen in Bengaluru gemietet hatten, hatte einen Freund, der sehr lautstark seine Anti-Swami-Gefühle zum Ausdruck brachte. Er stritt sich sogar oft mit meiner Mutter darüber. Damals, vor Beginn des Zweiten Weltkriegs, suchte das Militärbüro in Shimla Mitarbeiter für die Streitkräfte. Der Freund unseres Hauseigentümers war interessiert, und so bewarb er sich um eine Stelle.

Swamis Wohlwollen

Damals gab es in den Streitkräften die Regelung, dass verheiratete Angestellte nach zwei Jahren nach Hause zurückkehren konnten und für den Rest ihres Lebens von Vergünstigungen wie Reisekostenerstattung und ähnliches für sich und ihre Familie profitieren konnten. Nicht verheiratete Mitglieder mussten jedoch länger dienen. Einige skrupellose Bewerber gaben jedoch gegenüber der

Verwaltung an, sie seien verheiratet, während sie in Wirklichkeit noch Junggesellen waren. Der Freund des Hausbesitzers war so jemand. Nach zwei Jahren kehrte er nach Hause zurück und heiratete. Mit der Zeit bekam er zwei Töchter.

Eines Tages erfuhr er durch ein paar Freunde, dass seine früheren Arbeitgeber die Polizei nach ihm suchen ließen, da sie die Wahrheit erfahren hatten. Diese Nachricht erschütterte den Mann zutiefst. Er hatte Angst, dass sein Ruf und der seiner Familie auf dem Spiel stehen würde, wenn die Polizei seine Adresse herausfände und ihn verhaftete. Obwohl er finanziell nicht sehr gut gestellt war, genoss seine Familie einen guten Ruf. Und was würde in einem solchen Fall aus seinen Töchtern werden? Er eilte zu meinem Mann und bat ihn in seiner Verzweiflung, ihn zu Sai Baba zu bringen. Doch mein Mann, der den Grund für seine Verzweiflung kannte, weigerte sich, mit ihm nach Puttaparthi zu fahren, da er die Regierung betrogen hatte. Also ging er allein nach Puttaparthi.

Während des Darshans sah Swami den Mann in den Reihen, beachtete ihn aber nicht. Der Mann hatte auch Angst, sich Swami zu nähern. So blieb er allein und verschlief den ganzen Tag. Am nächsten Morgen fragte Swami ihn im Mandir: „Bist du in die Armee eingetreten?“ Als er dies bejahte, sagte Swami ihm, dass er einen großen Fehler begangen habe, da er den Dienst auf betrügerische Weise verlassen habe. Dann sagte Swami: „Was bringt es, jetzt zu weinen? Du hast gleich zu Beginn einen großen Fehler begangen. Da du jedoch zum ersten Mal einen solchen Fehler begangen hast und weil du Töchter hast, die du verheiraten musst, werde ich dir verzeihen. Gehe zurück nach Hause. Die Polizei wird dich nicht verhaften. Ich werde dafür sorgen.“

Nach wiederholten Zusicherungen von Swami ging der Mann, hatte aber immer noch einige Zweifel und Ängste. Er verbrachte zwei Wochen mit schlaflosen Nächten und erhielt dann einen Brief von einem Freund, der ihm mitteilte, dass das Militärbüro nicht daran interessiert sei, ihn zu bestrafen und die Angelegenheit sogar vergessen habe! Swami war zu dieser Zeit in Mysore (Mysuru). Dieser Mann eilte zu Swami, warf sich zu seinen Füßen nieder und bat ihn um Verzeihung für sein Fehlverhalten.

Swami vergab ihm und riet ihm, sich an die Wahrheit zu halten. Nachdem Swami dies gesagt hatte, wollte er die Frau des Mannes kennenlernen. Also eilte dieser nach Hause und holte seine Frau. Als Swami sie sah, sagte er, dass sie eine keusche Frau sei. Er fügte hinzu, dass, wenn die Frau keusch sei, alle Schwierigkeiten, die ihr Mann habe, verschwinden würden. Schließlich, bevor sie zurückkehrten, segnete Swami sie mit Vibhuti. Dieser Mann war völlig verwandelt.

Zuerst die Mutter, dann Sadhana

Einmal kam ein Mann von etwa 25 Jahren, um Swami zu sehen. Swami gab ihm ein Zimmer im Pathashala-Block. Eines Tages winkte Swami den jungen Mann zu sich und bat ihn, in einem Geschäft draußen eine Hose und ein Hemd zu kaufen und nach Hause zu gehen. Er protestierte und sagte: „Ich bin zu Dir gekommen, um ein klösterliches Leben zu führen. Stattdessen sagst Du mir, ich solle in ein weltliches Leben zurückkehren!“ Swami antwortete ihm, dass kein noch so großes Sadhana Verdienst bringen würde, wenn man seinen Verpflichtungen nicht nachkäme, und dass er ohnehin nicht für ein solches Sadhana als Mönch geeignet sei.

Swami rügte ihn und sagte: „Deine Mutter hat in vielen Haushalten niedere Arbeiten verrichtet, um dich zu ernähren. Jetzt hast du sie im Stich gelassen. Wie kann ich dir Gnade erweisen? Geh zurück nach Hause und kümmere dich gut um deine Mutter.“

Ich bin das Mantra und der Herr!

Eine Gruppe Gelehrter besuchte einmal Prasanthi Nilayam. Der Anführer dieser Gruppe war sehr gebildet. Er ging zu Swami und sagte: „Diese Gruppe rezitiert die Krishnapurana-Mantras sehr gut. Ich

habe sie mitgebracht, weil die Gruppe, die die Mantras hier singt, oft Fehler macht. Diese Gruppe, die mit mir kam, wird sie die genauen Nuancen des Mantrarezitierens lehren.“

Swami antwortete sofort: „Oh, sie machen Fehler, ja? Dann soll es so sein. Ich bemerke keine technischen Fehler, die beim Rezitieren gemacht werden. Ich sehe nur ihre intensive Hingabe. Ich bin das Mantra und der Herr. Ich bin beides! Wenn man einen Topf mit Wasser in die Sonne stellt, wird das Wasser trotz der Entfernung zur Sonne erwärmt. So werden auch diejenigen, die hier leben, zu heiligen Seelen, ohne dass sie es wissen.“

Ich bat Swami einmal, mich zu initiieren und mir Mantradiksha (Einweihung in ein Mantra) zu geben. Swami sagte mir, dass er dies nur tun würde, wenn ich aufhören würde, ständig zu reisen und einen Monat lang in Puttapparathi bleiben würde. „Welchen Sinn hat es, wenn du dich nicht konzentrierst?“, fragte er mich und riet mir, um einen unerschütterlichen Geist zu beten.

Der Sohn meiner Schwester war ein sehr schwaches Kind und hatte kaum noch Fleisch an seinem dünnen Körper. Obwohl wir mit verschiedenen Mitteln versuchten, dem Kind zu helfen, zuzunehmen, waren wir nicht erfolgreich. Wir brachten ihn zu Swami und baten um seinen Segen. Swami bat uns, seine Griham Ammai (Mutter Easwaramma) zu konsultieren. Als wir sie besuchten, schlug sie vor, dem Kind Brei aus Ragi (eine Art Getreide) zu geben, der mit Salz gewürzt war. Wir fütterten das Kind sechs Monate lang damit und es nahm normal an Gewicht zu. Als wir später zu Swami gingen, erkundigte er sich nach dem Kind und sagte uns dann: „Ihr Menschen bevorzugt immer englische Medizin (Allopathie). Ihr glaubt nur an diese chemisch zubereiteten Lebensmittel.“

Wie kann ich nur nicht zuhören?

Ein Mensch, Lakshminarayana, hatte eine Tochter, die verheiratet war und mit ihrem Mann zusammenlebte. Ihr Mann war jedoch kein guter Mensch, denn er stritt oft mit ihr. Als sie einmal Puttapparathi besuchte, gab Swami ihr ein Foto. Sie sagte Swami, dass sie schon viele seiner Fotos habe und deshalb kein weiteres wolle. Swami zwang sie jedoch, es zu nehmen und bat sie, es bei sich zu behalten. Daraufhin nahm sie das Foto an.

Ihr Vater, Sri Lakshminarayana, besuchte Swami später und blieb für ein paar Monate. Jeden Tag erzählte Swami von den Streitereien des Ehemanns seiner Tochter mit ihr. Nach ein paar Monaten kam seine Tochter zu ihm und erzählte ihrem Vater von all den Streitigkeiten, die ihr Mann mit ihr hatte. Als Sri Lakshminarayana Swami später fragte, wie er in der Lage war, alles so klar und genau zu erzählen, antwortete Swami: „Wie könnte ich nicht zuhören, wenn ich durch das Foto, das ich ihr geschenkt habe, in der Küche deiner Tochter bin? Ich hörte alle ihre Streitereien und beobachtete alles durch dieses Foto.“

In Whitefield materialisierte Swami einmal ein silbernes Gefäß und zeigte es allen. Alle sahen, dass es leer war. Dann erschuf Baba einen silbernen Löffel, hielt das Gefäß in der linken Hand, schöpfte mit dem silbernen Löffel den Nektar daraus und verteilte ihn an alle. Als es vorbei war, tippte Swami mit einem Finger seiner rechten Hand auf das Gefäß und als er umrührte, kam der Nektar heraus. Das Gefäß wurde voll und quoll über!

Ihr seid alle meine Kinder

Einmal, als Swami im Alten Mandir war, kamen meine Schwester und ich, um ihn zu sehen. Swami fragte uns, woher wir kämen. Wir antworteten: „Aus Mysuru.“ Swami fragte erneut: „Von wo?“ Wir wiederholten unsere Antwort. Dann sagte Swami zu uns: „Sagt nicht von Mysuru. Sagt Puttapparathi. Ihr seid alle meine Kinder. Ihr seid Menschen aus Puttapparathi.“ Unsere Freude kannte keine Grenzen, als Swami uns sagte, dass wir sein Volk seien.

(Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe...)

Mit freundlicher Genehmigung: Sri Sathya Sai Media Centre

- Smt. Karunamba Ramamurthi, die Autorin des berühmten Buches „Sri Sathya Sai Anandadayi“, kam in den frühen 1940er Jahren zu Swami. Sie erzählt von unschätzbar wertvollen Erinnerungen an ihre Erfahrungen mit Swamis göttlicher Natur in den frühen Jahren.

Bhagavans Botschaft über die Herrlichkeit von Ramas Namen

DAS RAMA PRINZIP IST DER ATMAN

Liebe ist meine größte Kraft

Der Name bringt einem zweifelsohne Gottes Gnade. Die Königin von Rajasthan, Mirabai, gab ihren Status und ihren Reichtum, ihr gutes Los und ihre Familie auf und weihte sich der Verehrung des Herrn, Giridhara Gopala. Ihr wurde ein Kelch mit Gift gereicht mit der Anweisung, ihn zu trinken. Während sie trank sagte sie Krishnas Namen, und dank der Gnade des angerufenen Namens verwandelte sich das Gift in Nektar.

Kirtana ist das Wort, das für das Rezitieren oder Singen des Namens zur Verherrlichung Gottes verwendet wird. Sankirtana bedeutet das gute und laute Rezitieren oder Singen in Freude und Ekstase.

Wir können vier verschiedene Arten des gemeinsamen Singens des Gottesnamens (nāmasamkīrtana) unterscheiden: Das gefühlbetonte Singen oder Rezitieren des Gottesnamens (bhāva nāmasamkīrtana); das Singen des Namens mit Konzentration auf die göttlichen Eigenschaften (guna nāmasamkīrtana); die Wiederholung des Gottesnamens mit dem Fokus auf die göttlichen Wunder (līlā nāmasamkīrtana) und die bloße Namenswiederholung (nāmasamkīrtana).

Die verschiedenen Haltungen, die man Gott gegenüber einnehmen kann

Der Begriff Bhāva Nāmasamkīrtana bezeichnet Rezitationen, bei denen der Name in einer bestimmten Gefühlshaltung gegenüber dem Herrn gesungen wird. Es kann Madhurabhakti sein, das Gefühl der Wonne, das Radha überwältigte. Sie sah, hörte, schmeckte, suchte und erhielt jederzeit und überall nur diese süße Wonne. *Gott ist der Nektar selbst – raso vai sah*. Sie unterschied nicht zwischen der Schöpfung und dem Gott der Schöpfung – alles war Gott, alles war Krishna. Sie fühlte, erfuhr und wusste, dass Krishna immer gegenwärtig war, im Wachzustand, im Traumzustand und im Tiefschlaf. Sie erkannte die Wahrheit von Krishnas Erklärung in der Bhagavadgita, dass seine Hände, Füße, Augen und sein Kopf überall sind. Ihre Gottesverehrung ist das höchste Beispiel von Madhurabhāva Nāmasamkīrtana.

Dann haben wir Vātsalyabhāva Nāmasamkīrtana, das Gefühl der elterlichen Zuneigung zu Gott. Krishnas Ziehmutter Yashoda kann als das Ideal für diesen Gefühlszustand genommen werden. Obwohl sie Krishnas Göttlichkeit verschiedene Male erfahren hatte, zog sie es vor, ihm als Mutter zu dienen und als ihren Sohn zu verehren.

Anurāgabhāva Nāmasamkīrtana, das Gefühl von Liebendem und Geliebtem, wird am besten und in seiner reinsten Form in den Hirtenmädchen (gopī) veranschaulicht. Sie verankerten den Herrn in ihrem Herzen, sie lösten sich von allen weltlichen Bindungen und lebten nur in der Besinnung auf ihn - alle Gedanken, Handlungen und Worte waren ihm geweiht.

Dann gibt es noch Sākhyabhāva Nāmasamkīrtana, wo Gott als Freund betrachtet wird. Es ist in Arjuna zu finden, der Krishna als seinen engsten Freund und Schwager (weil er Krishnas Schwester heiratete) betrachtete und sich ihm als Freund anvertraute. Das ist ebenfalls eine Einstellung, die euch an das Göttliche binden und die niedrigeren Impulse sublimieren wird.

Dāsyabhāva Nāmasamkīrtana, die Haltung von Diener zu Meister, ist eine weitere Ausdrucksform. Diene dem Herrn als sein gläubiger und bedingungsloser Diener – das ist der Pfad, den Hanuman im Ramayana einschlug. Er hatte keinen eigenen Willen und Wunsch. Sein Gebet lautete, ein geeignetes Instrument für die Absichten seines Herrn zu sein.

Der Name hat die Kapazität zu erlösen, zu heilen und zu retten

Die letzte Einstellung ist Shāntabhāva Nāmasamkīrtana, die Haltung der Gelassenheit und des Gleichmuts. Man lobt den Herrn, was auch geschehen mag, lässt sich von Höhen und Tiefen nicht ablenken und erträgt alle Launen des Schicksals als Sein Spiel. Im Mahabharata war Bhishma von dieser Einstellung erfüllt. Er verehrte Krishna, sogar als dieser auf ihn losging um ihn zu töten.

Eine andere Form des Nāmasamkīrtana besteht darin, an die verschiedenen Abenteuer und Spielereien, die verschiedenen Akte der Gnade und des Mitgefühls zu denken, die der Herr in der Welt manifestiert hat, und dabei seinen Namen zu wiederholen. Das wird Līlā Nāmasamkīrtana genannt. Caitanya und Tyagaraja erfuhren den Herrn auf diesem Weg.

Andere denken bei der Namensrezitation mehr an die Majestät, die Herrlichkeit, die Macht, das Mysterium, die Erhabenheit, die Großzügigkeit, die Liebe, mit denen der Herr sich selbst umhüllt hat. Diese Haltung wird als Guna Nāmasamkīrtana bezeichnet. Die meisten Heiligen, die man in den verschiedenen Ländern dankbar erinnert, gehören in diese Kategorie.

Eine andere Kategorie bilden die Sucher, die den Silben und dem Klang des Namens als solchem Wert beimessen, unabhängig von seiner Bedeutung. Sie behaupten, wenn der Name ausgesprochen wird, zieht das Gott und seine Gnade herbei, welcher Art das Gefühl auch sein mag und unabhängig davon, ob die Spiele oder die Eigenschaften mit dem Sankīrtana verbunden sind. Sie beteuern, der Name allein ohne jeden Zusatz besäße Kraft, nämlich die Kraft und Kapazität zu erlösen, zu heilen und zu retten.

Der Name Rama ist der kraftvolle Erlöser

Einst verwies Rama selbst (der Sohn Dasharathas, der Held des Ramayana, der Herr im Tetrayuga) auf den Namen Rama als einen kraftvollen Erlöser. Als Rama mit Sita und Lakshmana durch die Wälder streifte, versammelten sich die Einsiedler, die seine Göttlichkeit erkannten, mit der Bitte um ihn, er möge sie initiieren und ein Mantra geben, das sie für ihren spirituellen Fortschritt und Sieg wiederholen könnten. Rama erwiderte, er sei ein Prinz im Exil der durch die Wälder streifte und deshalb besäße er keine Autorität, Einsiedler in den spirituellen Pfad einzuweihen. Und er bewegte sich weiter auf den Dschungelpfaden.

Ein alter Einsiedler, der Rama so laufen sah, mit Sita unmittelbar hinter ihm und Lakshmana am Ende folgend, rief aus: „Freunde, seht! Rama initiiert uns! Gott führt, die Schöpfung/Natur (die sein ständiger Begleiter und Schatten ist) folgt hinterher; das Individuum, das, wie die Welle im Ozean, Bestandteil des Herrn ist, befindet sich dahinter. Das Individuum kann den Herrn nur dann sehen, wenn die täuschende Natur besänftigt oder umgangen wird. Das ist in der Tat eine stille Lektion in spiritueller Disziplin. „Ra“

ist Gott, „ma“ ist das Individuum, das zurückgefallen ist, „aa“ ist die Schöpfung, die Natur (prakriti). „Rama Rama“ ist das Mantra, das er uns in seiner Gnade gewährt hat. Nehmt dieses Mantra und rettet euch. Für mich gibt es keinen anderen Weg“, sagte er.

Ich lege besonderen Wert auf den Namen Rama, weil das Rama-Prinzip der Atman ist. Rama bedeutet das, was erfreulich ist und erfreut. Nun, der Atman ist die Quelle aller Freude. Sein Wesen ist Glückseligkeit. Außerdem ist, wie Tyagaraja entdeckte, Rama der Name, den sowohl Verehrer von Narayana (Vishnu) als auch von Shiva benutzen können. Die Silbe „ra“ ist die Schlüsselsilbe im Narayana-Mantra (Om namo nārāyanāya), und die Silbe „ma“ ist die Schlüsselsilbe im Shiva-Mantra (Om namah shivaya).

Gott ist der Einklang aller Namen und Formen

Die Vorurteile und Spaltungen unter den Verehrern, die Gott in Gestalt von Narayana oder in Gestalt von Shiva verehren, sind bedeutungslos, denn beide repräsentieren das eine höchste Universale. Sie sind, so könnte man sagen, in ihrer unterschiedlichen göttlichen Ausstattung nicht zu unterscheiden. Im Falle von Narayana handelt es sich um Muschelhorn (shankha) und Diskus (cakra), im Falle von Shiva um die kleine Trommel (damaru) und den Dreizack (trishūla). Aber das Muschelhorn und die Trommel symbolisieren beide, dass Gott durch Lobpreis und Gesang erreichbar ist; Diskus und Dreizack symbolisieren, dass Gott der Schöpfer und Herr der Zeit ist; der Diskus repräsentiert das Rad der Zeit und die drei Zacken des Dreizacks repräsentieren Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Narayana wird Hari und Shiva Hara genannt; beide Namen haben ihren Ursprung in derselben Wurzel „har“, das bedeutet zerstören, beseitigen, einfangen, an sich ziehen und in Einklang bringen – alles Funktionen, mit denen Gott sich selbst ausgestattet hat.

Es ist die Pflicht des Menschen, seine Tage und Nächte in der ununterbrochenen Besinnung auf den Namen zu heiligen. Erinnerung den Namen mit Freude und Sehnsucht. Wenn ihr das tut, dann muss Gott vor euch erscheinen, in der Gestalt und mit dem Namen, die ihr ihm - als die schönsten und passendsten - zugeteilt habt. Gott ist alle Namen und alle Formen, die Integration all dieser in harmonischer Anmut. Die Götter, die man in den verschiedenen Glaubensrichtungen eingesetzt hat und die von unterschiedlichen menschlichen Gemeinschaften verehrt werden, sind alle Glieder des einen Gottes, der wahrhaft existiert. So wie der Körper ein harmonisches Zusammenspiel der Sinne und Gliedmaßen ist, so ist Gott die Harmonie aller Formen und Namen, die der Mensch ihm zuschreibt.

Macht keinen Unterschied zwischen den verschiedenen Namen

Nur jene, die sich der Herrlichkeit Gottes nicht bewusst sind, werden auf einem Namen und einer Form für seine Verehrung bestehen, und, schlimmer noch, die Verwendung anderer Namen und Formen durch andere verdammen! Da ihr alle mit der Sathya Sai Organisation verbunden seid, muss ich euch vor einer so dummen Sturheit warnen. Geht nicht herum und verkündet, ihr wäret eine gesonderte Sekte und von jenen getrennt, die Gott in anderen Formen und Namen verehren. Dadurch würdet ihr eben den Gott, den ihr rühmt, begrenzen. Verkündet in eurem Enthusiasmus nicht: „Wir wollen nur Sai; alles Übrige interessiert uns nicht.“ Ihr müsst davon überzeugt sein, dass alle Formen Sai gehören; alle Namen gehören Sai. Es gibt keine „Übrigen“. Alle sind Er.

Ihr habt vielleicht bemerkt, dass ich in meinen Ansprachen nicht über Sai spreche. Noch singe ich in den Bhajans, mit denen ich normalerweise meine Ansprache beende, von Sai. Ihr fragt euch vielleicht warum. Lasst mich euch den Grund erklären. Ich will nicht, dass der Eindruck entsteht, ich wolle, dass dieser Name und diese Form publiziert werden. Ich bin nicht gekommen, um einen neuen Kult ins Leben zu rufen, ich will nicht, dass die Leute in diesem Punkt in die Irre geführt werden. Ich versichere, dass diese Sai-Form die Gesamtform aller verschiedenen Namen ist, die der Mensch zur Anbetung des

Göttlichen verwendet. Deshalb lehre ich, dass kein Unterschied zwischen den Namen Rama, Krishna, Ishvara, Sai gemacht werden soll – denn sie sind alle meine Namen.

Da ich weiß, dass ich der Strom bin, der all die verschiedenen Glühbirnen erleuchtet, bin ich gleichgültig gegenüber den Glühbirnen, die ihr für so wichtig haltet. Wenn ihr den Glühbirnen Aufmerksamkeit schenkt, dann entstehen Gruppierungen und Sekten werden erzeugt. Die Sathya Sai Seva Samithis sollten Zwietracht und Trennungen nicht ermutigen; sie müssen den Einen verehren, der als Viele erscheint, den zugrundeliegenden Strom, der alle Glühbirnen erleuchtet.

Übertreibt nicht den Stellenwert von Wundern

Die Tortur, die Prahladas Vater ihm zufügte, um seinen Geist von Gott abzubringen, brachte in Prahlada unerschütterliche Hingabe hervor. Ravanas Bosheit erfüllte den Zweck, die Kraft von Ramas Bogen zu offenbaren. Verleumder wie Shishupala, Dantavakra, Ravana, Kamsa sind unvermeidliche Begleiterscheinungen jeder Inkarnation. Auch dieser Sai Rama hat diese uralte Gesellschaft. Auch jetzt ist ihre Brut offensichtlich. Einerseits sind Verehrung und Huldigung auf ihrem höchsten Stand und andererseits haben Abschwörung und Verleumdung ihren Gipfel erreicht. Ich befinde mich zwischen beiden, ich segne beide mit erhobenen Händen, denn weder erhebt mich das eine noch deprimiert mich das andere. Denn die Verleumder werden die Krone bekommen, die sie verdienen; ich werde mit meiner eigenen Herrlichkeit gekrönt werden.

Welchen Nutzen hat es, wenn ihr bloß meinen Namen und meine Gestalt verehrt ohne zu versuchen, die gleiche Liebe zu allen (samatva) so wie ich sie hege zu empfinden, meinen Frieden (shānti), meine Liebe (prema), meine Toleranz (sahana) und meine glückselige Natur (ānanda)?

Ihr hebt in euren Vorträgen Sais einzigartige Kräfte ausführlich hervor, die Ereignisse, die in den Büchern, die einige Personen über mich geschrieben haben, „Wunder“ genannt werden. Aber ich fordere euch auf, ihnen keine Bedeutung beizumessen. Übertreibt ihre Bedeutung nicht; lasst mich euch sagen, die wichtigste und bedeutendste Kraft ist meine Liebe (prema). Ich könnte den Himmel in die Erde oder die Erde in den Himmel verwandeln; aber das ist nicht das Kennzeichen von göttlicher Macht. Die Liebe und die Toleranz, universal wirksam und immer gegenwärtig, sind die einzigartigen Kennzeichen.

- **Bhagavans Ansprache am 17. Mai 1968**

FEIERLICHKEITEN IN PRASANTHI NILAYAM

Ein Bericht

MAHILA SADHANA SHIBIR

Vom 24. bis 26. Februar 2023 wurde von der Sri Sathya Sai Seva Organisation in Prasanthi Nilayam ein dreitägiges „Mahila Sadhana Shibir“ (Sadhana-Camp für Frauen) organisiert, an dem mehr als 2.500 weibliche Devotees aus ganz Indien teilnahmen.

Tag 1 des Sadhana-Camps

Dieses einzigartige Sadhana-Camp begann am 24. Februar 2023 um 8.20 Uhr mit dem feierlichen Anzünden der heiligen Lampe durch bedeutende weibliche Devotees, Justice (Ms.) Surepalli Nanda und Smt. R.J. Rathnakar, zusammen mit Smt. Kamala Pandya, Dr. (Smt.) Neeta Khanna und Dr. (Smt.) Sasi Bala, den Koordinatorinnen des Frauenzweigs der drei Zweige Erziehung, Spiritualität und Seva der Sri Sathya Sai Seva Organisation. Es folgte das Titellied des Sadhana-Camps. Während die Devotees aus Tamil Nadu dieses Lied sangen, zog eine große Gruppe von Stammesfrauen, die am Sadhana-Camp teilnahmen, in einer großen Prozession in die Sai Kulwant Hall ein.

Danach hielt Dr. Neeta Khanna ihre Begrüßungsansprache, in der sie die Anwesenden über das Programm des Sadhana-Camps informierte und dessen wichtige Aspekte hervorhob. Sie sprach auch über die herausragende Rolle, die weibliche Devotees in der Organisation spielen, indem sie auf allen Ebenen der Sai-Organisation unschätzbare Hilfe leisten.

Als nächstes sangen alle Delegierten das Gayatri-Mantra, angeführt von weiblichen Devotees aus Andhra Pradesh und Telangana, und verbreiteten so heilige Schwingungen. Die Devotees wurden dann mit der göttlichen Ansprache von Sai Baba gesegnet, die über die Lautsprecheranlage übertragen wurde. In seiner Rede verwies Sai Baba auf die zahlreichen Probleme in der Welt, die durch fehlende Reinheit des Herzens der Menschen verursacht werden. Da Frauen, so Sai Baba, Reinheit des Herzens besitzen, könnten sie die vorherrschenden schwierigen Probleme lösen.

Es folgten Bhajans, angeführt von der Sivam Mahila Bhajan Group. Mit Arati an Sai Baba endete die Morgenveranstaltung des ersten Tags des Sadhana-Camps.

Die Abendveranstaltung des Sadhana-Camps begann um 16.30 Uhr mit Veda-Gesängen der weiblichen Devotees aus dem Bundesstaat Telangana. Danach sprach die Gastrednerin Justice (Smt.) Surepalli Nanda, Richterin am High Court von Telangana, zu den Anwesenden. In ihrer Rede zum Thema „Empowerment von Frauen“ skizzierte sie die Geschichte des Empowerments von Frauen in Indien und würdigte Frauen als die Kraft einer Nation und als Akteure des Wandels im sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Bereich.

Nach diesem inspirierenden Vortrag präsentierte die Sundaram Mahila Bhajan Group aus Tamil Nadu ein ergreifendes Programm mit hingebungsvoller Musik. Einige der von diesen Sängern vorgetragenen Lieder waren: „Amma Endrazhaikkaatha Uyirillaiyae“ (Es gibt kein Wesen auf dieser Welt, das den Namen der Mutter nicht ausspricht), „Maa Mere Sai Tere Aangan Mein Main Kab Aaon“ (Oh Mutter Sai, wann soll ich in Deinen Hof kommen?). Sie beendeten ihr erhebendes Programm mit einem schillernden Bhajan-Medley.

Die anschließenden Bhajans wurden ebenfalls von der Sundaram Mahila Bhajan Group angeführt. Das Programm endete um 18.30 Uhr mit Arati an Sai Baba.

Tag 2 des Sadhana-Camps

Das Programm am 25. Februar 2023 begann mit einer Videopräsentation, die die bedeutenden Seva-Aktivitäten der Frauen der Nord-, Ost- und Nord-Ost-Zonen der Sri Sathya Sai Seva Organisation zeigte.

Ehemalige weibliche Amtsträgerinnen der Sri Sathya Sai Seva Organisation und ältere weibliche Devotees, die herausragende Dienste leisteten, wurden dann zum Zeichen der Dankbarkeit für ihren engagierten Dienst beglückwünscht.

Es folgte ein sehr inspirierender Vortrag einer glühenden Verehrerin Sai Babas, Smt. Geetha Mohanram. Die Rednerin sprach über zwei persönliche Erfahrungen mit Sai Babas göttlicher Natur und

erzählte, wie Sai Baba das Leben eines achtjährigen Kindes rettete, indem er durch sie ein Vibhuti-Päckchen schickte, und wie er sie selbst rettete, als ein Räuber in ihr Auto einstieg und sie bedrohte. Das Morgenprogramm endete mit Bhajans und Arati an Sai Baba.

Teil des Abendprogramms war eine zum Nachdenken anregende Podiumsdiskussion zum Thema „Swamis Auftrag an die Frauen“. Die Podiumsdiskussion wurde von Smt. Karuna Munshi, Direktorin von Sri Sathya Sai Vidya Vahini, moderiert. Die Podiumsteilnehmer, die an der Diskussion teilnahmen, waren: Prof. Rajeshwari Patel, Dr. Neelam Desai, Ms. Sudha Narayan, Prof. Suma Rao und Dr. Akhila Indurthi. Smt. Karuna Munshi eröffnete die Diskussion mit der Feststellung, dass eine Frau zwar stumm sein mag, aber sehr mächtig ist. Die Rolle der Frauen wurde dann von den Diskussionsteilnehmern aus historischer Perspektive erörtert, insbesondere im Hinblick auf ihre Rolle in der Sri Sathya Sai Seva Organisation, wo sie durch die Bereitstellung von Führung, Leitung und Motivation für Seva und Hingabe ihre Narishakti zeigten. Die Diskussionsteilnehmer stellten auch fest, dass den Frauen die gebührende Anerkennung gezollt und mehr Verantwortung übertragen werden sollte, was viele Probleme lösen könnte. In ihrer Zusammenfassung drückte Smt. Karuna Munshi ihre tiefe Dankbarkeit gegenüber Sai Baba für seine Ermutigung der Frauen aus, insbesondere für seine mütterliche Liebe, die sie dazu inspiriert, den Weg des Seva und der Hingabe zu gehen.

Dann folgte ein großartiges Fest an Instrumentalmusik mit dem Titel „Sapta Vadya Niranjnam“, dargeboten von sieben talentierten Musikerinnen aus Karnataka, die die Devotees mit bezaubernden Musikstücken auf Veena, Flöte, Violine, Mridangam, Ghatam, Kanjira und Morsing begeisterten.

Danach folgten Bhajans, und das Programm endete mit Arati an Sai Baba.

Tag 3 des Sadhana-Camps

Das Programm am letzten Tag des Sadhana-Camps begann um 8.00 Uhr mit Veda-Gesängen der weiblichen Delegierten aus dem Staat Gujarat. Eine große Prozession von weiblichen Delegierten, angeführt von einer Mädchenkapelle, zog dann in die Sai Kulwant Hall ein und brachte ihren Gruß vor dem Allerheiligsten dar. Darauf zeigte eine Videopräsentation die Seva-Aktivitäten der weiblichen Devotees der West-, Zentral- und Südzone der Sri Sathya Sai Seva Organisation. Es folgte die Zeremonie der Veröffentlichung eines Kompendiums mit Artikeln, die die Seva-Aktivitäten des Sri Sathya Sai Mahila Vibhag beschreiben. Smt. Kamala Pandya, Nationale Mahila-Koordinatorin des Erziehungszweigs, nahm den Delegierten das Gelöbnis ab.

Der Präsident der gesamtindischen Sri Sathya Sai Seva Organisation, Sri Nimish Pandya, hielt danach seine Abschlussrede. Er drückte seine Wertschätzung und Freude über die Art und Weise aus, wie dieses Sadhana-Camp von den weiblichen Anhängern der Sri Sathya Sai Seva Organisation durchgeführt wurde, und bemerkte, dass Frauen sicherlich fähiger und mächtiger seien als Männer. Sri Pandya sicherte ihnen die Unterstützung der Männer bei all ihren Initiativen zu und rief die Frauen auf, immer mehr Bhajan-Zentren, Balvikas-Kurse und Narayanaseva-Programme einzurichten, um eine wirksame Transformation der Gesellschaft zu bewirken. Zum gewählten Thema des Sadhana-Camps „Silent and Powerful“ sagte er, dass in der Tiefe der Stille die unendliche Kraft liegt, die alles erreichen kann.

Danach hielt Dr. (Smt.) Sasi Bala die Dankesrede, in der sie sich bei allen leitenden Angestellten des Ashrams für ihre wertvolle Unterstützung bedankte.

Es folgten Bhajans, die mit Arati an Sai Baba endeten.

PILGERREISE VON DEVOTEES AUS BIHAR

Eine Gruppe von Devotees aus dem Bundesstaat Bihar kam im Rahmen einer zweitägigen Pilgerreise am 8. März 2023, um das heilige und farbenfrohe Holi-Fest in den heiligen Gefilden von Prasanthi Nilayam zu feiern.

Als Teil ihrer Pilgerreise führten die Balvikas-Kinder der Sri Sathya Sai Seva Organisation von Bihar am 8. März 2023 ein Theaterstück mit dem Titel „Bhagavan Buddha“ auf. Das Stück stellte die wichtigsten Episoden aus dem Leben von Buddha dar und schilderte, wie Prinz Siddhartha zu Buddha, dem Erleuchteten, wurde, als er das weltliche Leben voller Kummer und Elend sah und den Weg der Entsagung und Buße einschlug, um den Zustand eines Buddhas zu erreichen.

Es folgten Bhajans, die mit Arati endeten.

Die Devotees wurden dann mit der göttlichen Ansprache von Sai Baba gesegnet, der über die Lautsprecheranlage übertragen wurde. In seiner Ansprache lobte er die Rolle der Frauen in der Familie, der Gesellschaft und der Nation und erklärte, dass sie die Verkörperung von Aufopferung und Seva seien. Sai Baba beendete seine Ansprache mit dem Bhajan „Hari Bhajan Bina Sukha Santhi Nahin“.

Es folgten weitere Bhajans. Die großen Feierlichkeiten dieses einzigartigen Sadhana-Camps fanden mit Arati an Sai Baba einen glücklichen Abschluss.

PILGERREISE VON DEVOTEES AUS DEN ADILABAD-DISTRIKTEN VON TELANGANA

Mehr als 2.500 Devotees aus den Distrikten Adilabad, Kumuram Bheem Asifabad, Mancherial und Nirmal in Telangana kamen vom 4. bis 6. März 2023 auf ihrer dreitägigen Pilgerreise nach Prasanthi Nilayam und präsentierten als Teil ihrer Pilgerreise hervorragende Musik- und Kulturprogramme.

Das Programm am 4. März 2023 begann mit einer Rede von Sri Srinivasa Rao, dem Distriktpräsidenten des Distrikts Mancherial in Telangana, der die in diesen Distrikten unternommenen Seva-Aktivitäten erläuterte und Sai Baba für diese Gelegenheit der Pilgerreise zu seinem heiligen Aufenthaltsort dankte.

Es folgte ein inspirierendes Tanztheaterstück von Balvikas-Studenten mit dem Titel „Kaliyugamulo Tharunopayam“ (Weg der Befreiung im Kaliyuga). Das Stück zitierte Sai Babas Brief an seinen älteren Bruder Sri Seshama Raju und zeigte seine wichtigsten Lehren, die den Menschen auf den Weg der Befreiung führen können. Während Sai Babas Hauptlehren durch Dialoge der Balvikas-Jungen mit multimedialer Unterstützung erklärt wurden, veranschaulichten die schillernden Tänze der Balvikas-Mädchen zur Melodie thematischer Lieder diese Lehren.

Bhajans folgten auf das Theaterstück und das Programm endete mit Arati an Sai Baba.

Das Morgenprogramm am 5. März 2023 enthielt eine Reihe von Pandhari-Bhajans, die von den Marathi sprechenden Devotees aus Adilabad melodiös vorgetragen wurden. Die Sängerinnen und Sänger begannen ihr Programm um 8.30 Uhr und sangen fast 40 Minuten lang mit Hingabe und Eifer von der göttlichen Herrlichkeit von Sri Vitthal in hingebungsvollen Liedern, unter anderem: „Sai Deve Tujhe Vandane“ (Gruß an Sri Sai), „Kanada Raja Pandharicha“ (Der höchste Herr von Pandharpur), „Vitthala Samacharan Tujhe Dharite“ (Oh Sri Vitthala, ich verneige mich zu Deinen Füßen). Sie schlossen ihre Präsentation mit dem typischen Pandhari-Refrain „Jai Jai Ram Krishna Hari, Jai Jai Rama Krishna Hari“.

Es folgten Bhajans und das Arati an Sai Baba um 9.30 Uhr bildete den Abschluss des Morgenprogramms.

Das Abendprogramm umfasste ein erhebendes Tanzdrama mit dem Titel „Sharanagati“ (Hingabe), das von Sai-Jugendlichen und Balvikas-Kindern aus den Adilabad-Distrikten aufgeführt wurde. Das Drama stellte die illustre Lebensgeschichte von Hanuman dar, der die großzügige Gnade von Lord Rama durch seine vollkommene Hingabe erlangte, wie Sai Baba in seinen Reden erläutert. Das erhabene Thema, das ausgezeichnete Make-up und die Kostüme sowie die gute schauspielerische Leistung der Darsteller machten das Drama zu einer bemerkenswerten Aufführung.

Nationales Sri Sathya Sai Leadership Programm zur Selbsttransformation

Ein Bericht

Mehr als 700 junge Erwachsene kamen aus ganz Indien, um am nationalen Sri Sathya Sai Leadership-Programm zur Selbsttransformation teilzunehmen, das von der Sri Sathya Sai Seva Organisation vom 10. bis 12. März 2023 in Prasanthi Nilayam organisiert wurde.

Tag 1 des Leadership-Programms

Die Plenarsitzungen des Leadership-Programms fanden im Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning statt. Sri R.J. Rathnakar, geschäftsführender Treuhänder des Sri Sathya Sai Central Trust, hielt die Eröffnungsansprache im Auditorium des Instituts. Unter Bezugnahme auf das Sri Sathya Sai National Leadership Programme for Self-transformation erklärte Sri Rathnakar, dass die gesamte Mission Sai Babas in der Tat auf die Transformation des Menschen ausgerichtet sei. Sri Rathnakar bezeichnete das Leadership-Programm als die richtige Plattform für die Selbsttransformation und riet den Delegierten, das Beste aus dieser goldenen Gelegenheit zu machen.

Im Rahmen dieses Programms präsentierten junge Erwachsene, Frauen und Männer, am 10. und 11. März 2023 in der Sai Kulwant Hall Musik der Hingabe mit dem Titel „Prem Ki Paribhasha“ (Definition von Liebe). Am 10. März 2023 präsentierten die jungen Erwachsenen (Frauen) ein erheiterndes Konzert mit gut ausgewählten und gut dargebotenen Andachtsliedern. Die Sängerinnen begannen um 17.30 Uhr mit einem Sri Ganesh gewidmeten Gebetslied „Namo Prathapataya Namo Ganapataye“ und erfreuten die Devotees in der Sai Kulwant Hall fast 40 Minuten lang mit der Darbietung von Liedern der Hingabe, darunter ein Mira-Bhajan „Parsi Hari Ke Charan Mana Re“ (Oh Geist, halte die Füße von Sri Hari), eine Kabir-Nummer „Kabira Jab Hum Paida Huye Jaga Hansa Hum Roye“ (Wir weinten und die Welt lachte, als wir geboren wurden) und eine berühmte Komposition von Annamacharya „Muddu Gare Yashoda Mungita Mutyam Veedu“ (Er ist die Perle des Hofes von Yashoda, die Liebe verströmt). Sie beendeten ihre Präsentation mit dem Arati-Lied der vergangenen Jahre „Pujinthamu Mana Sai Nee“ (Ich verehere den geliebten Sai). Während die Sängerinnen das Arati-Lied sangen, grüßten die Delegierten des Leadership-Programms Sri Sai mit brennenden Arati-Lampen in der Halle.

Die anschließenden Bhajans wurden ebenfalls von jungen Erwachsenen (Frauen) geleitet. Das Arati an Sai Baba bildete den Abschluss des ersten Tages.

Tag 2 des Leadership-Programms

Junge Erwachsene (Männer) brachten am 11. März 2023 ihre Andachtsmusik zu den Lotosfüßen Sai Babas dar. Sie begannen ihr Programm mit der Komposition „Tere Dar Pe Aana Mera Kaam Tha“ (Es war mein Schicksal, zu Deinem Wohnsitz zu kommen) und zeigten ihre tiefe innere Liebe, Dankbarkeit und Hingabe an Sai Baba mit hingebungsvollen Liedern, unter anderem: „There is something special in Your love“ (Deine Liebe ist etwas Besonderes), „Aa Nanda Balude Ananda Baludai“ (Er ist der Sohn von

Nanda) und ein wunderschönes, schnelles Bhajan-Medley. Es folgten weitere Bhajans, die mit Arati abgeschlossen wurden.

Tag 3 des Leadership-Programms

Die Abschlussveranstaltung des Leadership-Programms begann am 12. März 2023 um 8.20 Uhr mit dem Einzug der 249 Kandidaten des Jahrgangs 2022, die den Kurs erfolgreich abgeschlossen hatten. Sie marschierten in einer geordneten und disziplinierten Prozession zu den Klängen des Hintergrundliedes „O Sai Shukriya“ (Danke, oh Herr Sai) zum Allerheiligsten und brachten Sai Baba ihren Gruß dar.

Dr. Gopi Krishna Pidatala, Convener, SSSNLP, präsentierte dann den Jahresbericht des Programms samt Statistiken und brachte Sai Baba von Herzen kommende Gebete dar. Es folgte eine audiovisuelle Präsentation, die die Auswirkungen des nationalen Leadership-Programms auf die Teilnehmer erläuterte, sowie Berichte über den Erfolg einer ausgewählten Gruppe von Kandidaten. Yoginder Verma, Convener, Hindi Stream SSSNLP, sprach den Teilnehmern dann das Gelöbnis vor, das sie ihm nachsprachen. Danach sprach eine ausgewählte Gruppe von Teilnehmern des Leadership-Programms über das Programm und beschrieb, wie sehr sie davon profitiert haben.

Sri Nimish Pandya, der Präsident der indischen Sri Sathya Sai Seva Organisation und Vorsitzender des Sri Sathya Sai National Leadership Programmes, hielt anschließend seine Abschiedsrede. Sri Pandya beschrieb die Heiligkeit der Sai Kulwant Hall und erklärte, dass es dieser heilige Ort war, an dem Sai Baba seine Mission der Transformation zahlreicher Devotees durchführte. Der bedeutende Redner betonte die Wichtigkeit der Praxis und riet den jungen Erwachsenen, die göttliche Botschaft Sai Babas zu verinnerlichen und sicherzustellen, dass sie sie in ihrem Leben in die Praxis umsetzen, indem sie das Leadership-Programm als göttliches Geschenk Sai Babas für ihre Transformation betrachten.

Danach wurde ein Erinnerungsstück „Sai-Prerana“, das die Erfahrungen des Leadership-Programms enthält, von einer ausgewählten Gruppe von Kandidaten des Jahrgangs 2022 feierlich freigegeben. Anschließend erhielten die Kandidaten des Jahrgangs 2022, die das Leadership-Programm erfolgreich abgeschlossen hatten, Urkunden.

Das große Finale des Leadership-Programms war die göttliche Ansprache von Sai Baba, die über die Lautsprecheranlage übertragen wurde. Sai Baba betonte die Bedeutung des Dienens und erklärte, dass niemand eine erfolgreiche Führungskraft werden kann, ohne den Wert des Dienens zu verstehen. Sogar Gott, wenn er als Avatar auf die Erde kommt, dient der Welt, fügte Sai Baba hinzu. Er riet den Devotees, mit Liebe zu dienen und ihr Einssein mit allem zu erfahren. Sai Baba beendete seine Ansprache mit dem Bhajan „Hari Bhajan Bina Sukha Santhi Nahin“.

Die darauf folgenden Bhajans wurden ebenfalls von den jungen Erwachsenen angeführt. Das Programm endete mit Arati an Sai Baba.

Die Hauptursache für das Elend des Menschen

Obwohl der Mensch die Verkörperung von Satchidananda (Sein, Bewusstsein, Glückseligkeit) ist, ist er nicht in der Lage, die Wahrheit zu erkennen und sucht Satchidananda in der äußeren und physischen Welt. Was ist der Grund dafür? Der Grund ist, dass er die ganze Zeit an die Welt denkt, den weltlichen Vergnügungen nachläuft und dabei sein wahres Selbst vergisst. Er hält diese Welt für die Realität und vergisst den Herrn. Diese Unwissenheit ist die Grundursache für all sein Elend.

Bhagavan Sri Sathya Sai Baba